



ATTAC

Globalisierung braucht Gestaltung

Jahresbericht

ATTAC Österreich
Berggasse 7
1090 Wien
Telefon 01/317 40 10-222
mobil 0664/15 10 243
www.attac-austria.org
infos@attac-austria.org



ein Jahr ATTAC Österreich!

Impressum

Erster Jahresbericht von ATTAC Österreich
Netzwerk für eine demokratische Kontrolle der Finanzmärkte

Berggasse 7, 1090 Wien

Tel: 01 / 317 40 10 – 222 oder 0664 – 15 10 243

Konto-Nr. (neu!): 92.145.148, PSK: BLZ 60.000

Druck: Melzer, Wien

Grafik: Julia Löw und Dunja Pinta, juuduu@gmx.net

Eigenverlag ATTAC Österreich

Auflage: 7.000 Stück

Für den Inhalt verantwortlich: Vorstand ATTAC Österreich

Redaktion: Christian Felber und Karin Küblböck

Zeichnungen: Markus Koza, Eugen Kment, Heinz Pinta

Vervielfältigung erwünscht, bei Veröffentlichungen bitten wir um ein Belegexemplar

Umschlag: 100% Recyclingpapier

Kern: chlorfrei gebleichtes Offset Papier

Wien, im Dezember 2001

DANKE!

Wie fast alles, was ATTAC macht, entstand dieser Jahresbericht unter Beteiligung von vielen freiwilligen Köpfen und Händen. Wir möchten uns bei allen AutorInnen dieses Jahresberichtes für Ihre Beiträge bedanken. Besonderer Dank gebührt an dieser Stelle Dalia Sarig, Elisabeth Kube, Monika Vykoukal und Veronika Weisskircher für die Mittelaufbringung, Julia Löw und Dunja Pinta für die Grafik sowie Monika Grubbauer für die Gesamtkoordination.

..... Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
-----------	---

Vorwörtliches

... und wie verbringen Sie Ihre Wochenenden?	4
Globalisierung braucht Gestaltung – Wir gestalten sie mit!	5

Entwicklung von ATTAC



„Die Märkte entwaffnen“ - ATTAC gründet sich selbst	6
1 Jahr ATTAC Österreich	8
Die Menschen bei ATTAC: GegnerInnen oder GestalterInnen der Globalisierung?	10
Ein Blick von außen – die Entzauberung moderner ökonomischer Mythen	11
Die erste Generalversammlung in der ersten ATTAC-Gemeinde!	12
Referate von Isolde Charim und Luise Gubitzer in Molln	13
600 Menschen beim Alternativgipfel zum Weltwirtschaftsforum in Salzburg!	14
Die Welt ist keine Ware: Doha und Linz	16
Die Regionalgruppen oder: ATTAC ist immer (öfter) in Ihrer Nähe!	18
ATTAC in der Murmetropole	20
ATTAC Mostviertel - eine Regionalgruppe „vom Land“	21
Das Wesen von ATTAC – drei feine Züge	22
ATTAC hat gerade noch gefehlt! Promis begründen, warum	24
Warum ich bei ATTAC bin – AktivistInnen bekennen Farbe	26

Arbeit von ATTAC



ATTAC in den Medien	28
Gender Mainstreaming innerhalb von ATTAC Österreich	30
feministATTAC – Feministische Alternativen zur Gestaltung der Weltwirtschaft	31
Wer interessiert sich für ATTAC? Bericht über ein Neulingstreffen	32
Die ATTAC-Inhaltsgruppen	33
ATTACTION! – Aktivismus bei ATTAC	34
Mitgliederbetreuung oder: Der Krampf mit den Daten	36
A Webseit brauchma? Machma.	37
ArTTAC – Brücke zwischen Kunst und Politik	38
Hamlet	39

Zukunft



Was kommt 2002?	40
ATTAC immer auf Achse – Terminfeuerwerk	42
ATTAC braucht Deine Unterstützung	43

Anhang

Das wichtigste Formular	44
Finanzbericht	45
Mitglied-Organisationen	46
Prominente UnterstützerInnen von ATTAC	47
Sponsoren des Jahresberichts	48

Vorwort Neueinsteigerin

...und wie verbringen Sie Ihre Wochenenden?

„Die Globalisierung und die Intensivierung der Konkurrenz auf allen Märkten sämtlicher Länder dienen als Vorwand, schlechthin alles zu rechtfertigen: die Senkung der Reallöhne, den Abbau des Sozialstaates, die zunehmende Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse etc.“ (1)

Auch hierzulande Chorgesang der Leitartikler, den Blick aufs Deregulierungswunderland USA (man muß ja nicht so genau hinsehen, ein paar ausgewählte Zahlen reichen), sogar Hoffnungen auf „die Wende“ werden laut, die Entpolitisierer sind hoch im Kurs, Privatisierung (jetzt, sofort!).

Wir schreiben das Jahr 2000 – Schulterchluss-Zeiten! Die Landsleute rücken zusammen, der Benzinpreis heizt die Stimmung zusätzlich an. Mir geht langsam die Luft zum Atmen aus ...! Diskussionen mit Freunden drehen sich im Kreis („soll'ma vielleicht warten, auf die Sozialdemokraten“), öffentliche Debatte findet nicht statt. Politik heißt Innenpolitik (in ihrer österreichischen Spielart) – themenunabhängig.

Vor lauter „traurig schaut's aus“ registriere ich die Gründung von ATTAC Österreich nur am Rande, ich verfolge vorerst nur die Entwicklung von ATTAC Frankreich. Erst beim Salzburger Gegengipfel steigt meine Aufmerksamkeit. Erstmaliger Vorsitz, „da“ mal hinzuschauen.

Juli 2001, Sonntag nach „Genua“: ich lese seit Stunden Augenzeugenberichte über die Polizeiübergreifende auf der Homepage „indymedia“ – es reicht! Der Vorsitz wird umgesetzt, ich kontaktiere ATTAC Österreich.

...einige Wochen später...

... und wie verbringen Sie Ihre Wochenenden? – Ich verteil' neuerdings Folder – „Standbetreuung“, im Augarten, oder am Volksstimmefest. Bei so vorgefiltertem Publikum ist nichts zu befürchten – friendly people, Jungfamilien, Linke aller Art, ein Trotzkit! Die Diskussionen halten sich in Grenzen – unvermeidlich nur die Frage: „Warum man denn glaube, mit Reformen ...?“. Mein Chef „erwischt“ mich – er ist selbst inkognito (mit Schirmmütze und Sonnenbrille!). Am Montag darauf gibt's freundlichste Kommentare - das Umfeld (das engere wie das weitere) reagiert überhaupt sehr wohlwollend, alle sind froh, dass jemand was „tut“ – stellvertretend.

„Dass alle Unternehmen zum ausschließlich gewinnorientierten Handeln gezwungen sind, hat zur Folge, dass die natürlichen Ressourcen geplündert werden, dass Raubbau und Umweltverschmutzung zunehmen und die Selbsterhaltungskräfte der Biosphäre schwinden. Das menschliche Leben insgesamt wird zur Ware, und das neue Kriterium der ökonomischen Vernunft heißt „lifetime value“: Der Wert des Individuums bemisst sich daran, wieviel es im Laufe seines Lebens voraussichtlich konsumieren wird.“(2) Steigern Sie Ihren Wert, retten Sie die Welt(-Wirtschaft) – konsumieren Sie, bitte!

...es tut sich was....

Via Standard wendet sich der EU-Ratsvorsitzende in einem „amikalischen“ Schreiben an die Globalisierungsgegner („Sagt's amal, was wollt's ihr denn eigentlich?“). Ich ärger' mich. Kurzes mail an C. Felber: zwei Tage später erscheint die Replik – na bitte!

.... anlässlich einer Preisverleihung in den schlichten Räumen der Industriellenvereinigung: Das Podium ist voll von verantwortungsbewussten, sozialdenkenden Unternehmern, denen die Sorgen ihrer Mitarbeiter schlaflose Nächte bereiten (natürlich alles freiwillig). Daneben „unsere“ Obfrau; nicht leicht nach eineinhalb Stunden (Eigen-) Lobgehudel der Herren von der Wirtschaft, den Nebel zu vertreiben. Karin schafft es (inklusive dem ersten Zwischenapplaus des Abends).

November 2001: ForumATTAC startet. Ich(!) begrüße fünfzig Leute (neue und alte). Christian und Bernhard leisten Aufklärungsarbeit. Irgendwann soll Forum eine richtige, offene Diskussionsrunde werden, keine der üblichen Veranstaltungen mit vier, fünf Leuten am Podium (und anschließenden Selbstdarstellungsproben aus dem Publikum). Eine Gelegenheit zu streiten, Fragen zu stellen, Meinungen zu hinterfragen, Standpunkte zu entwickeln – Diskurs (ganz und gar unösterreichisch). Ohne „die“ vom Vorstand soll und wird es nie ablaufen, aber die Soli dürfen mit der Zeit kürzer werden.

WTO-Ministerkonferenz in Qatar: Die mediale Zurückhaltung ist aufreizend, Österreich ist mal wieder mit sich selbst und seiner Nationalelf beschäftigt. In Linz der von ATTAC organisierte Kongress zur WTO: „Die Welt ist keine Ware“, der Saal ist voll. Quer durch Europa gibt es ähnliche Veranstaltungen. Später Abend: Wir feiern ersten Geburtstag, ATTAC tanzt – ich auch ...

Christian Felber
 Elisabeth Klatzer
 Karin Küblböck
 Karin Lukas
 Ana Moreno
 Bernhard Obermayr
 Leonhard Plank
 Markus Schallhas
 Alexandra Strickner

Vorstand von ATTAC Österreich

Vorwort Vorstand

Globalisierung braucht Gestaltung

- Wir gestalten sie mit!

Am 6. Mai 2000 hat sich eine Handvoll Leute zum ersten Mal getroffen, um die Gründung von ATTAC Österreich – sprich, das nicht ganz unehrgeizige Projekt einer fairen und menschenwürdigen Globalisierung – anzupacken. Dass wir in anderthalb Jahren all das erreichen können, was wir erreicht haben, hätten wir damals nicht zu träumen gewagt.

Heute ist die ökonomische Hardcore-Globalisierung nicht mehr sakrosankt. Der neoliberale Granit beginnt zu bröckeln, es wird zunehmend über eine andere Globalisierung diskutiert. Und: Die Diskussion bleibt nicht mehr ausschließlich PolitikerInnen und ExpertInnen überlassen, sondern es beteiligen sich daran immer mehr Menschen – ein erster Schritt zur Demokratisierung.

Wir freuen uns, diesen ersten Jahresbericht von ATTAC vorlegen zu können. Er gibt einen Überblick über die Ereignisse und die Vielzahl von Aktivitäten der vergangenen Monate, und über die Energie und die Stärke, die aus unserem gemeinsamen Handeln entsteht.

Der Dank, den wir an dieser Stelle für das Gesamtkunstwerk ATTAC aussprechen möchten, gilt uns allen gemeinsam. Jede einzelne Person, die sich bei ATTAC engagiert – in welcher Form auch immer – war und ist wichtig für die Arbeit und die Ziele von ATTAC. Angefangen von den AktivistInnen in den Inhalts- und Aktionsgruppen, die an Positionspapieren feilen und kreative Aktionen durchführen, über die Mitglieder und Mitglied Organisationen, die durch ihre Beiträge die Aktivitäten finanziell unterstützen und ermöglichen, bis hin zu jenen, die einfach nur die Ideen und die Ziele von ATTAC mittragen und anderen Menschen davon erzählen.

Wir möchten uns an dieser Stelle auch bei den Organisationen und Personen bedanken, die über eine Spende oder ein Inserat oder durch ihre tatkräftige Mitarbeit die Erstellung des Jahresberichtes ermöglicht haben.

Mit den Erfolgen und der daraus entstehenden Energie und Dynamik, die immer neue Menschen zu ATTAC bringt und unser Engagement für eine andere Globalisierung täglich neu anfacht, freuen wir uns gemeinsam auf ein spannendes Jahr 2002.

Die Entstehungsgeschichte

Ein Editorial in Le Monde diplomatique – die Geburt von ATTAC

Le Monde diplomatique ist eine Monatszeitschrift, die in acht Sprachen erscheint und die aus alternativer Perspektive über das Weltgeschehen berichtet. Deutsche Ausgabe: www.monde-diplomatique.de



Die Märkte entwaffnen

- ATTAC gründet sich selbst

Im Dezember 1997 veröffentlichte Ignacio Ramonet, der Chefredakteur der französischen Monatszeitschrift „Le Monde Diplomatique“, einen Leitartikel mit dem Titel „Désarmer les Marchés“ (Die Märkte entwaffnen). Unter dem Eindruck der verheerenden Auswirkungen der Finanzkrise in Südostasien schlug Ramonet in diesem Artikel die Gründung einer Bewegung zur Regulierung der Finanzmärkte vor.

Niemand hatte mit dem überwältigendem Echo gerechnet, das dadurch ausgelöst wurde. Hunderte Briefe und Anrufe trafen in der Redaktion ein, die Ramonets Vorschlag unterstützten und die wissen wollten, wie man denn dieser Bewegung beitreten könne. Zu Beginn des Jahres 1998 wurde ATTAC, die „Association pour une Taxation des Transactions financières à l'Aide aux Citoyens“ (Verein zur Besteuerung der Finanztransaktionen zum Wohle der Menschen) auch wirklich ins Leben gerufen und erfreute sich binnen kürzester Zeit regen Zulaufs und eines immer größer werdenden Bekanntheitsgrades. Am ersten Jahrestag hatte ATTAC in Frankreich bereits 10.000 Mitglieder, mittlerweile sind es 30.000. Es gibt Regionalgruppen in 200 französischen Gemeinden. Bedeutende Unterstützung fand ATTAC in Frankreich vor allem von der Gewerkschaftsbewegung



... der internationalen ATTAC-Bewegung

Die internationale Verbreitung

Rasch breitete sich die Bewegung in andere französischsprachige Länder wie Belgien (Wallonien), Schweiz, einige Länder Nord- und Westafrikas sowie nach Kanada (Quebec) aus. Aber auch in weiten Teilen Lateinamerikas und Europas entstanden in den beiden Folgejahren Initiativgruppen zur Gründung von ATTAC. Die ersten Vorbereitungstreffen für ATTAC Österreich fielen ebenfalls in diesen Zeitraum. ATTAC Frankreich reagierte auf diese Entwicklung und stellte ein Mindestmaß an Koordinationskapazität zur Verfügung. Trotz erster Koordinationstreffen in Paris blieb die Entwicklung der nationalen Gruppen weitgehend autonom. Heute ist ATTAC in 30 Ländern vertreten, Tendenz steigend. Vor allem in den skandinavischen Ländern war die Gründung von ATTAC Anfang 2001 ein fulminanter Publikums- und Medien-erfolg. Zur Startveranstaltung von ATTAC Schweden und Dänemark kamen jeweils über tausend Menschen, die gar nicht in die Säle passten. Alle Zeitungen quittierten das Ereignis mit Titelschlagzeilen. Auch zum ersten deutschen ATTAC-Kongress in Berlin kamen sage und schreibe dreitausend Menschen, die in zahlreichen Arbeitsgruppen Alternativen zur derzeitigen Form der Globalisierung diskutierten.

ATTAC trifft den Puls der Zeit

Trotz der großen Autonomie der nationalen ATTAC-Bewegungen fällt die große Übereinstimmung der unterschiedlichen Gruppen und die frappierende Ähnlichkeit der Entstehungsgeschichten auf. Fast überall stießen erste Testballons von kleinen Gründungsinitiativen auf extremes Interesse, sowohl bei vorhandenen „zivilgesellschaftlichen“ AkteurInnen als auch in breiten Teilen der Öffentlichkeit und der Medien. Diese Gründungsphase ist dann praktisch überall durch einen starken und breit gefächerten Zulauf und große Resonanz gekennzeichnet. Die internationale Übereinstimmung zeigt deutlich, dass ATTAC im doppelten Sinne den Puls der Zeit trifft. Zum einen berühren die Themen von ATTAC viele Menschen und haben eine starke Mobilisierungskraft. Zum anderen erweist sich das offene, breite und „radikal-pragmatische“ Organisationskonzept für viele politisch und sozial interessierte Menschen als sehr attraktiv.

ATTAC als Global Player

Gegenwärtig tritt ATTAC in eine dritte Phase der internationalen Ausbreitung. Vor kurzem wurde ATTAC in Großbritannien gegründet und somit der letzte weiße Fleck auf der Landkarte der EU getilgt. Dies ist aufgrund der besonderen Rolle Großbritanniens in der neoliberalen Globalisierung ein sehr wichtiger Schritt. Von mindestens ebenso großer Bedeutung ist die diesherbstliche Gründung von ATTAC Polen. Mit Polen ist ATTAC erstmals in einem der mittel- und osteuropäischen Transformationsstaaten vertreten. Eine entsprechende Gründungswelle in den anderen Ländern dieser Region kann für das nächste Jahr erwartet werden – mit spannenden Impulsen für die gesamte ATTAC-Bewegung.

ATTAC ist aber nicht nur eine Vernetzung von nationalen Gruppen sondern tritt zunehmend auch als „Global Player“ auf. Gerade international akkordierte Aktionen sind eine Stärke von ATTAC. So fand etwa die jüngste Großveranstaltung von ATTAC Österreich, die WTO-Tagung in Linz, im Rahmen eines globalen Aktionstages statt. Weltweit wurde dieser Tag benützt, um auf die Politik der WTO aufmerksam zu machen und Alternativen vorzustellen. Die Aktionsformen sind national höchst unterschiedlich, die Stoßrichtung bleibt gleich.

Das Weltsozialforum in Porto Alegre

Besondere internationale Bedeutung hat ATTAC durch die zentrale Rolle bei der Organisation des Weltsozialforums in Porto Alegre erlangt. In dieser südbrasilianischen Provinzhauptstadt trafen sich im Jänner 2001 erstmals zwanzigtausend VertreterInnen der „globalen Zivilgesellschaft“ aus rund 130 Ländern zu einem großen Kongress. Das Weltsozialforum setzte unter dem programmatischen Titel „Eine andere Welt ist möglich“ ein weltweites Lebenszeichen der Bewegung für eine andere Globalisierung und zeigte vor allem die inhaltliche und soziale Breite dieser Bewegung auf. Von Gewerkschaften und Umweltorganisationen über BäuerInnen- und Landlosenbewegungen bis hin zu kirchlich engagierten Menschen und kritischen WissenschaftlerInnen reichte die Bandbreite des Forums. Dieses Sozialforum wird nun jährlich stattfinden und soll ein wichtiger Kristallisationspunkt des weltweiten Widerstandes gegen die neoliberale Globalisierung werden. Im Jänner 2002 wird noch einmal in Porto Alegre getagt, 2003 soll dann Kapstadt die Gastgeberin sein, und für 2004 ist Indien anvisiert. Die lokale Verankerung des Weltsozialforums in den Ländern des Südens soll auch ein Beitrag zur Umkehrung der herrschenden Globalisierungslogik sein – eine Logik, in der der Norden Richtung und Tempo vorgibt und der Süden sich anpassen muss. Eine andere Welt ist nur dann möglich, wenn es zu einem gleichberechtigten Dialog kommt und wir im Norden auch bereit sind, von den Bewegungen im Süden zu lernen. Dies stellt auch eine der spannenden Herausforderungen für die internationale ATTAC-Bewegung dar. Der bisherige Verlauf ist vielversprechend, jetzt kommt es darauf an, was wir gemeinsam daraus machen.



Presse, 21. 5. 2001

„Wir sind keine Globalisierungsgegner“

Kapitaltransfersteuer, Dritte-Welt-Entschuldung und Demokratisierung der Weltfinanzorganisation fordert der Verein Attac Österreich, der sich nun offiziell konstituiert hat.

VON MICHAEL LOHMEYER

WIEN/MOLLN. „Die Wirtschaftspolitik läßt sich gestalten, und sie muß auch gestaltet werden.“ Das ist das Credo von Karin Küblböck, Obfrau von Attac Österreich. Sie wurde am Wochenende auf der konstituierenden Sitzung des Vereins in Molln gewählt. Attac steht für „Association for the Taxation of Financial Transactions for the Aid of Citizens“ und agiert bereits in 30 Ländern. Finanz-Transak-

tionen zu besteuern hat erstmals der US-Ökonom James Tobin, Professor an der Yale-Universität und Nobelpreisträger 1981, gefordert. Deshalb heißt diese umstrittene Steuer auch „Tobin Tax“.

Sie ist eine der Kernforderungen von Attac, um die grenzüberschreitenden Geldströme in geregelte Bahnen zu lenken. „Wir sind keine Globalisierungsgegner. Im Gegenteil, wir agieren seit jeher global“, meint Küblböck im Gespräch mit der „Presse“. Sie spricht sich dafür ein, daß Steuerparadiese abgeschafft werden. Attac fordert eine „Globalisierung mit klaren Spielregeln“. Küblböck: „Attac tritt für eine Regulierung der Finanzmärkte ein, die Entschuldung der Entwicklungsländer, die Demokratisierung der internationa-

len Finanzinstitutionen und die Beibehaltung der öffentlichen Pensionen.“ Protest gegen Weltwirtschaftsforen, wo bloß Regierung- mit Konzernspitzen diskutierten, sei eine „legitime, demokratische Ausdrucksform“.

Attac wird sich in nächster Zeit vor allem um Klein- und Mittelbetriebe kümmern. „Sie gehören zu den Hauptverlierern der Globalisierung in ihrer derzeitigen Gestalt“, meint Vorstandsmitglied Christian Felbe. Die Organisation hat in Österreich derzeit 400 Mitglieder und mehr als 1000 Unterstützer – unter anderem Caritas-Präsident Franz Küberl, sowie die Wissenschaftler Emeric Talos (Uni Wien) und Stephan Schmalmeister (Wirtschaftsforschungsinstitut).

Wiener, September 2001

ATTAC THE SYSTEM

Was Greenpeace für die Umwelt und Amnesty International für die Menschenrechte sind, sind die Globalisierungsaktivisten für die Wirtschaft. Bereits jetzt als Massenbewegung nicht mehr zu ignorieren, werden sie künftig zum bohrenden schlechten Gewissen für die Finanzwelt werden.

Am 6. November 2000 trat ATTAC Österreich nach einem halben Jahr Vorbereitungszeit an die Öffentlichkeit. Zur Auftaktveranstaltung in Wien mit dem Thema „Globalisierung braucht Gestaltung. Wege aus der Ohnmacht“ kamen fast 400 Personen. Dieser Andrang übertraf bereits alle unsere Erwartungen. Das große Interesse an diesem Abend war aber nur der Anfang: ATTAC stellt momentan die am stärksten wachsende NGO in Österreich dar. Dies betrifft sowohl die Mitgliederzahlen als auch die öffentliche Aufmerksamkeit. ATTAC ist es in diesem Jahr gelungen, die öffentliche Diskussion zu Globalisierungsthemen und zur Wirtschaftspolitik mitzugestalten und die über weite Strecken unkritische mediale Berichterstattung differenzierter aussehen zu lassen

Mit kreativen Aktionen, Veranstaltungen, zahlreichen Vorträgen, intensiver Pressearbeit, dem Aufbau von Regional- und inhaltlichen Gruppen war das erste ATTAC-Jahr mehr als ausgefüllt. Zahlreiche Menschen in allen Regionen Österreichs beteiligten sich mit viel Engagement und Enthusiasmus an diesen Aktivitäten.

Höhepunkte der ATTAC-Arbeit diesem ersten Jahr waren unsere erste Generalversammlung in Molln (OÖ), der Alternativgipfel zum World Economic Forum in Salzburg und die WTO-Tagung in Linz. Einen traurigen Höhepunkt stellten die Proteste gegen das G8-Treffen in Genua dar, bei denen ein junger Demonstrant von der Polizei erschossen wurde.

Diese vier Ereignisse zeigen deutlich die Art der ATTAC-Arbeit und die entsprechenden Schwerpunktsetzungen. Bei der Generalversammlung in Molln wurden, abgesehen von einem reichhaltigen inhaltlichen Angebot, vor allem die Weichen für die organisatorische Arbeit gestellt. Hervorzuheben ist hierbei insbesondere die Verankerung von „Gender Mainstreaming“ in die interne Organisation von ATTAC. Der Alternativgipfel zum World Economic Forum in Salzburg war der gelungene Versuch, gemeinsam mit einer Reihe anderer Organisationen – medial vielbeachtet – verschiedene Aspekte der Globalisierung konstruktiv zu diskutieren und damit einen Kontrapunkt zur medialen Verhetzung und der öffentlich heraufbeschworenen Bürgerkriegsstimmung in Salzburg zu setzen. Viel schwieriger war es dann, der erfolgreichen Eskalationsstrategie der italienischen Behörden in Genua etwas entgegenzusetzen. Die Wochen rund um den G8-Gipfel waren mit harter Öffentlichkeitsarbeit ausgefüllt. Das Hauptaugenmerk von ATTAC galt hierbei dem Versuch, in die allüberstrahlende Gewaltdebatte politische Aussagen über die Hintergründe der Ereignisse und die Gründe für den Protest einzuschleusen. Die Tagung der Ministerkonferenz der Welthandelsorganisation (WTO) in Katar war dann im November wieder Anlass für eine ausführliche inhaltliche Auseinandersetzung mit der neoliberalen Globalisierung. Unsere – mit 200 Personen sehr gut besuchte – Tagung in Linz war eine wichtige und sehr wohl gehörte Gegenstimme zum Freihandels- und Liberalisierungsdogma innerhalb der EU, auch wenn die Debatte um die WTO leider sehr stark von den Kriegsereignissen überlagert wurde. Wie die meisten ATTAC-Veranstaltungen wurde auch diese gemeinsam mit einer Reihe von befreundeten Organisationen durchgeführt.

Ein Jahr ATTAC Österreich



Die Furche, 23.11. 2000

DIE FURCHE 9

WIRTSCHAFT

Für die Wiederherstellung des Primats der Politik über die Wirtschaft

Internationale Finanzmärkte besteuern

Etwas mehr Kontrolle der Finanzmärkte zu erwirken, hat sich die kürzlich gestiftete Initiative „Attac Österreich“, zum Ziel gesetzt. Sie ist Teil eines internationalen Netzwerkes, mit dessen Mitbegründerin die FURCHE das folgende Gespräch führte.

Kurier, 20.11. 2000

KURIER

Montag, 20. November 2000

WIRTSCHAFT

Die Wiedergeburt der Moral

„Attac“ tritt an, um die Welt vor den Kapitalisten zu retten

Sie haben sich helles Ziel gesetzt, die subtile Licht- und Schattenwelt der globalen Finanzmärkte, die den Primat der Politik über die Wirtschaft wollen sie wieder herzustellen. Sie – das sind die Mitglieder von „ATTAC“ (Action Tax Action Österreich) – Diese 1999 in Frankreich



Neben diesen großen Veranstaltungen war ATTAC österreichweit außerordentlich präsent. Dies war vor allem in Form von einer Unzahl kleiner Veranstaltungen der Fall. Gegenwärtig vergeht praktisch kein Tag, an dem VertreterInnen von ATTAC nicht irgendwo in Österreich Vorträge halten oder an Diskussionen teilnehmen. Diese Veranstaltungen sind ein Kernbereich der ATTAC-Arbeit. Ziel ist es, möglichst viele Menschen in Österreich in die wirtschaftspolitische und Globalisierungsdiskussion einzubinden und gemeinsam das politisch erzeugte Dogma, dass es zur gegenwärtigen Form der Globalisierung keine Alternative gäbe, in Pension zu schicken.

Sehr rasch hat sich ATTAC auf ganz Österreich ausgebreitet. Bereits in der Vorbereitungsphase für die Gründungsveranstaltung hat sich in Graz eine erste Regionalgruppe gegründet. Doch nicht nur in den Landeshauptstädten entstanden in rascher Abfolge ATTAC-Gruppen, sondern auch in kleineren Städten und in ländlichen Regionen, wie zum Beispiel im Mostviertel, in Steyr oder in Micheldorf. In diesem ersten Jahr hat sich jedenfalls die österreichische Landkarte schon sehr weitgehend mit regionalen ATTAC-Gruppen eingefärbt.

Ebenfalls rasch wurde ATTAC öffentlich wahrgenommen. Zum einen durch die Medien, die froh darüber sind, endlich kompetente AnsprechpartnerInnen zu globalen Wirtschaftsfragen zu haben. Zum anderen in verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen, von Gewerkschaften über Umweltorganisationen bis hin zu kirchlichen Organisationen. Auch hier wurde ATTAC sehr positiv aufgenommen und als Kooperationspartner akzeptiert. ATTAC besetzt im zivilgesellschaftlichen Spektrum eine lang bestehende Lücke – die der Wirtschaftspolitik – und schafft es, viele bisher nicht engagierte Menschen für politische Zusammenhänge zu interessieren und zu aktivieren.

Das erste Jahr ATTAC in Österreich war angefüllt mit viel Arbeit, einer Menge Diskussionen, sehr großem Zuspruch und vielen kleinen und größeren Erfolgen. Das erste Jahr ATTAC war aber erst der Auftakt zur Entwicklung einer breiten Bewegung zur Gestaltung der Globalisierung in Österreich. Für den Aufbau dieser Bewegung bedarf es noch vieler engagierter Menschen, und wir freuen uns schon auf zahlreiche und tatkräftige Mitarbeit, denn: Eine andere Welt ist möglich!

Bernhard Obermayr, Vorstandsmitglied von ATTAC Österreich



GEGNERINNEN ODER GESTALTERINNEN DER GLOBALISIERUNG?

Wenn Menschen gegen Massentierhaltung eintreten, handelt es sich um „Ernährungsgegner“? Wenn jemand anstatt mit dem Auto lieber Rad und Bahn fährt, ist das ein „Mobilitätsgegner“? Und wenn jemand Konflikte ohne kriegerische Mittel lösen will, hat man es mit einem „Sicherheitsgegner“ zu tun?

WIDERSTAND

„Wir sind weder Gegner der Globalisierung noch Chaoten“

Christian Felber, Sprecher der Gruppe: „Wir sind auch für Globalisierung, nur nicht für jene, die nur nach den Spielregeln der Konzerne funktioniert.“

Die Organisation, die seit

Kurier, 28. 6. 2001

Eine der hartnäckigsten Etiketten, die uns immer wieder umgehängt wird, ist die der „Globalisierungsgegner“. Wie wir zu dieser Ehre kommen, ist uns schleierhaft: Wir sind von Beginn an global organisiert und vernetzt, denken im Grunde nur über globale Probleme nach und suchen Lösungen für sie. Und dann kommen die daher und ziehen uns Globalisierungsgegner, macht das Sinn?

Politisch ja, denn wer sich selbst als fortschrittlicher und weltoffener Globalisierer feiert, muss die, die das kritisieren, tief ins hinterwäldlerische, nationalistische und realitätsverweigernde Eck rücken – bei der Titulierung „Globalisierungsgegner“ schwingt mit: Das sind die Bremser und Verhinderer: die feigen Feinde des Fortschritts. Zugegeben: Wir kritisieren die jetzige Form der Globalisierung, die sehr einseitig abläuft, die nur einer kleinen Minderheit von Konzernen und Personen nützt und deren Spielregeln nicht nur ungerecht sind, sondern vor allem auch auf undemokratische Weise zustande kommen.

Doch sind wir deshalb noch lange nicht gegen „Globalisierung“ an sich. Auch GesellschaftskritikerInnen wollen nicht die Abschaffung der Gesellschaft, sondern bloß Defizite und Fehlentwicklungen aufzeigen.

Beispiel eines gravierenden Defizits in der gegenwärtigen Globalisierung ist, dass nur diejenigen Bereiche, hinter denen massive ökonomische Interessen stehen – Finanzmärkte, Warenhandel – politisch global geregelt sind und obendrein über einen effizienten Sanktionsmechanismus verfügen (wenn ein Land gegen den Freihandel verstößt, muss es seine Gesetze ändern oder Strafe zahlen). Hingegen gibt es keine vergleichbaren Regelsysteme und schon gar keine Sanktionsmechanismen, wenn Konzerne oder Investoren

- die Menschen- oder Arbeitnehmerrechte verletzen
- die Umwelt oder den Lebensraum indigener Völker zerstören
- die KonsumentInnen täuschen oder im Unklaren lassen
- durch Spekulationswellen ganze Volkswirtschaften in den Abgrund reißen
- durch das Ausnützen von Steueroasen ihre Steuerpflicht vernachlässigen.

Das heißt, während einige Bereiche stark globalisiert sind (Kapitalverkehr, Warenhandel), sind andere Bereiche heillos unterglobalisiert (Umweltschutz, ArbeitnehmerInnen- und KonsumentInnen-schutz, Menschenrechte, Steuergerechtigkeit). Und hier tritt ATTAC an, die Schiefelage zu korrigieren. In diesen Bereichen halten wir uns für die eigentlichen Globalisierer und die, die das verhindern wollen, weil sie der heilsamen Wirkung des freien Marktes blind vertrauen, als die eigentlichen Globalisierungsgegner.

Noch eines unterscheidet uns von den selbsternannten Globalisierern: Vorrangiges Ziel der Konzerne ist nicht eine bessere Welt, sondern das Einfahren von Profiten in fremden Märkten, auch wenn sie das gerne mit „Modernisierung“ oder „Entwicklungshilfe“ verbrämen. Bei ATTAC ist es umgekehrt: Wir wollen Wohlstand, intakte Umwelt, soziale Infrastruktur, sichere Arbeitsplätze und regionale Wirtschaftsbeziehungen unter Beibehaltung kultureller Vielfalt für alle. Wenn internationaler Handel, Kredite oder Investitionen etwas dazu beitragen, dann sind sie gerne willkommen. Wenn sie aber mehr Schaden als Nutzen anrichten, wenn sie einen Rattenschwanz an Kollateralschäden nach sich ziehen, dann müssen Mensch und Natur Vorrang haben, dann wollen wir die Märkte so weit regulieren, dass diese Investitionen, diese Kredite und dieser Handel nicht stattfinden. Schon Keynes hat gemeint, dass Waren und Finanzen nicht globalisiert, sondern überwiegend im nationalen Kontext verbleiben sollten; stattdessen seien Wissen, Weisheit, Kunst und Gastfreundschaft der Globalisierung würdig. Dem schließen wir uns an. Darüber hinaus haben wir eine breite Palette von Alternativen im Ärmel, an denen wir permanent weiterfeilen: Stabilisierung der Wechselkurse, Schließung von Steueroasen, einheitliche Konzernbesteuerung, Entschuldung armer Länder, gleich hohe Besteuerung aller Einkommenssorten, Ökologisierung des Steuersystems, nachhaltiges Wirtschaften, Fairer Handel. Diese umfangreichen Vorschläge für eine bessere Welt künden uns – nebst GlobalisierungskritikerInnen – zu GlobalisierungsgestalterInnen; denn getreu unserem Motto muss Globalisierung, wenn sie jemals akzeptabel sein will, demokratisch gestaltet werden.



BLICK VON AUSSEN: ENTZAUBERUNG MODERNER ÖKONOMISCHER MYTHEN

Martin Schenk,
Sozialexperte in Wien,
Mitinitiator der
Österreichischen
Armutskonferenz

Die Armutsforschung ist sich einig, dass Grundrechte für alle wirkungsvoller sind als Almosen für wenige, dass sozialer Ausgleich die effektivere Grundlage zur Armutsvermeidung bildet als die Privatisierung sozialer Risiken. Diesen Erkenntnissen stehen offensichtlich Interessen entgegen. Und hier wird es global. Die Welthandelsorganisation (WTO) ruft nach flächendeckender Umwandlung von Bürgern in Kunden. Das GATS-Abkommen soll soziale Dienstleistungen zur Ware machen. Gesundheit, Bildung, Altenpflege wird käuflich. Dieser Angriff auf universelle soziale Bürgerrechte ist fatal für die Einkommensschwächeren, deren Möglichkeit, am Markt abzustimmen, begrenzt ist. Aus England oder den USA stammt auch das geflügelte Wort von den „Poor services for poor people“. Öffentliche schlechte, traditionelle Schulen für die Einkommensschwachen, private gute, reformpädagogische Schulen für die Wohlhabenden. Staatliche, miese Gesundheitsversorgung für die Ärmern; private, engagierte Vorsorge für die Reichen. Nur allzu schnell verselbständigt sich der Trend weg von universellen sozialen Bürgerrechten hin zur selektiven almosenhaften Armenfürsorge.

Der Begriff „Sozialstaat“ beschreibt nun nicht mehr ökonomische Gegebenheiten, sondern dient als Chiffre für all jene Lebenspraxen und Haltungen, die Gesellschafts-Körper „verfetten“ und „verweichlichen“ können. Die Ideologie der Gewinner sagt: „Jeder kann gewinnen, wenn er nur will.“ An die „Verlierer“ ergeht die Aufforderung, fair zu bleiben, die Niederlage mit einer Gratulation an den „Gewinner“ hinzunehmen, sich schlussendlich mit dem „Gewinner“ zu identifizieren.

All das sind keine Naturereignisse, die wir fassungslos bestaunen dürfen, sondern das Ergebnis bestimmter Interessen. Nachrichtensendungen verwandeln sich regelmäßig in Ausgaben von „Universum“ und lassen ökonomische Zusammenhänge wie Naturschauspiele erscheinen. Die Politik der letzten Jahre folgte aber nicht irgendwelchen Naturgesetzen, sondern einer bestimmten ökonomischen Ideologie, die diejenigen betreiben, denen sie nützt.

ATTAC hat in diesem Jahr einen wichtigen Beitrag geleistet: die Entzauberung moderner ökonomischer Mythen.

Für eine Globalisierung ohne globalen Stress

„ATTAC“ setzt sich für transparente globale Finanzströme ein. „Globalisierung braucht Gestaltung“ meinen die Aktivisten, die sich ausdrücklich „Kritiker“ und nicht „Gegner“ der Globalisierung nennen.

News, 29. 1. 2001

Befund Nummer zwei: Trotz der Diskreditierung durch die Radaubröder sind die Themen der ernst zu nehmenden Protestanten international bekannt geworden. Die Ideen von „Attac“ sind zwar schwer zu verwirklichen, aber man kann sie diskutieren: Die verlangte Tobin-Steuer und andere Vorschläge zur Stabilisierung der Finanzmärkte sind Ausdruck eines Unbehagens, das längst auch konservative Ton-Manager ergriffen hat.

Kurier-Leitartikel, 23. 7. 2001

Neben der Tobin-Tax und der Nichtprivatisierung der Pensionssysteme treten die ATTAC-Aktivistinnen vor allem für die weltweite Schließung aller Steueroasen ein, weil diese Kapitalflucht und Steuerhinterziehung begünstigen oder auslösen und einen Steuerwettbewerb nach unten in allen Industrieländern bewirken. Standorte können so leicht gegeneinander ausgespielt werden. Der Effekt: Die Steuersätze auf Gewinn gehen zurück und die Staatsfinanzierung muss zunehmend vom Faktor Arbeit getragen werden.

Streitgespräch: ATTAC kritisiert, dass Großkonzerne – dazu zählen eben auch die WEF-Mitglieder – Umweltdumping, Steuerdumping und Sozialdumping schamlos ausnutzen, obwohl sie selbst andauernd betonen, es gehe ihnen um das Gemeinwohl und sie wollten „den Zustand der Welt verbessern“. Zur direkten Diskussion zwischen Vertretern des WEF und der Zivilgesellschaft bzw. von ATTAC wird es am Montag kommen. Das „Streitgespräch“ im Salzburger Brunauer-Zentrum der AK wird ab 18.30 Uhr im Internet übertragen (www.weforum.org, bzw. [link www.attac-austria.org/](http://link.www.attac-austria.org/)).

HELMUT SCHLIESSELBERGER

Salzburger Nachrichten, 30. 6. 2001

DIE SEITE DREI

DIE PRESSE – SEITE 3

Tobin or not Tobin, das ist hier die Frage

Eine Entwicklungshilfe-Steuer auf Devisentransaktionen – ein Weg, um Währungskrisen zu vermeiden und den Reichtum der Welt gerechter zu verteilen?

Die Presse, 11. 9. 2001



VORTRÄGE VON ISOLDE CHARIM UND LUISE GUBITZER

AUF DER KONSTITUIERENDEN GENERALVERSAMMLUNG AM 19.5.2001 IN MOLL, OÖ

ISOLDE CHARIM, PHILOSOPHIN

LUISE GUBITZER, ÖKONOMIN

Der Kampf gegen den Neoliberalismus oder der Kampf gegen entfesselte Finanzmärkte ist auch eine ideologische Auseinandersetzung. Der Neoliberalismus ist einerseits eine wirtschaftliche Tatsache, aber er ist andererseits auch ein Glaubenssystem. Und zwar ist es eine relativ kompliziertes Glaubenssystem, denn er funktioniert als ein Doppelglaube. Es gibt zum Einen den Glauben an den Markt, der gewissermaßen dem rationalen Selbstbild des Neoliberalismus entspricht, also der Glaube an die heilsame Wirkung einer von den Fesseln der Politik befreiten Wirtschaft; und es ist zum anderen der Glaube an den Zufall [oder die Kontingenz]. Früher, und das ist in biologischer Hinsicht eine interessante Perspektive, hat Ideologie so funktioniert, dass sie Selbstverständlichkeit erzeugte, die immer eine Kontingenz [einen Zufall] verdecken sollte. Also man wollte den Menschen die Welt, in der sie leben, als selbstverständlich verkaufen. Und heute ist die Kontingenz [der Zufall] der Märkte, die Kontingenz der Börsenkurse an sich eine Ideologie geworden. Was bedeutet das? Wir klammern uns an den Glauben der Machbarkeit in der stellvertretenden Figur des Unternehmers, der an der Idee des Erfolgs durch eigene Initiative und Kraft festhält.

In diesem Zusammenhang möchte ich kurz einen Text aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung von 1996 zitieren, und zwar war dieser betitelt: „Die Systemveränderer unserer Tage!“. „Sie schwenken keine Mao-Bibeln, und sie haben keine roten Fahnen, aber sie revolutionieren die Gesellschaft von innen heraus. Sie leisten ein Werk schöpferischer Zerstörung: Die Unternehmer und die Manager.“

Das ist sozusagen der neue Held. Hier kommt der Glaube an die Machbarkeit zum Ausdruck. Dieser Glaube an die Machbarkeit wird aber begleitet von dem genau gegenteiligen Glauben an die absolute Unverfügbarkeit des Ganzen, des Weltmarktes, dem gegenüber man nämlich machtlos ist. Dies ist die ganz grobe Skizze des Neoliberalismus als Ideologie. (...)

Ich habe, bevor ich hierher gekommen bin, im „Falter“ die Ankündigung dieses Treffens gesehen, in der stand: Globalisierungsgegner, die gegen Finanzmärkte kämpfen. Ich würde sagen, dieses Konzept, also „Globalisierungsgegner“, die gegen Finanzmärkte kämpfen, das ist ein Konzept, welches noch immer von der Vorstellung einer Festung ausgeht, der gegenüber man von außen ein Außen zu geben sucht und die es einzunehmen gilt. Und ich denke, das worum es hier geht, was sozusagen die Perspektive ist, die ATTAC hier eröffnet, ist eine NEUE Form. Es wird an uns sein, einen Begriff hierfür zu finden. ☺

Ich denke, dass ATTAC richtig ansetzt, denn sie schreiben da auf der ersten Seite ihres Folders, dass es ihnen um die Ausrichtung auf langfristige Überlebensinteressen der Menschen geht. Reichtum und die Geldwirtschaft sind, wenn überhaupt, dazu da, um möglichst vielen, möglichst allen Menschen ein gutes Leben zu ermöglichen. Insofern begegnet ATTAC den momentanen Herausforderungen optimal.

Ein Zweiter Punkt, der auch im Folder steht, ist der: Ein erster und wichtiger Schritt ist die demokratische Kontrolle der Finanzmärkte! Attac setzt also genau dort gezielt an, wo heute Veränderungen vonnöten sind. Und das nicht nur, weil am Finanzmarkt das viele Geld ist und seine Funktionsweise so schwer durchschaubar ist, sondern weil in der Hierarchie der Märkte der Finanzmarkt an der Spitze steht. War das früher noch der Arbeitsmarkt, so ist es heute der Finanzmarkt, der auch bestimmt, was sich auf den makroökonomischen Märkten wie dem Ressourcenmarkt, Gütermarkt und zu guter Letzt dem Arbeitsmarkt tut. Es werden nämlich nicht nur die Zinsen vorgegeben, sondern auch die Werte. Es geht um das Flexible und Schnelle!

Ich habe eine interessante Formulierung gelesen bei Naomi Klein: Es geht heute am Arbeitsmarkt, gemäss der Shareholder-Value-Orientierung, um pflichtfreie Arbeitsverhältnisse! Wir sollen uns gar nicht mehr daran gewöhnen, länger am Arbeitsplatz zu bleiben! Und damit erwachsen für die, die uns Arbeit geben, auch keine Verpflichtungen mehr. Daher, so glaube ich, geht es im wesentlichen darum, Reichtum und Geldwirtschaft zu thematisieren, und damit bricht man ein Tabu. Geld ist intimer Besitz, und wir haben in Österreich keine Vermögensstatistik.

Also erstens hat Geldwirtschaft unglaubliche Wirkungen und dadurch ist es ein öffentliches Thema. Zweitens muss das Phänomen der Fülle behandelt werden. Und der dritte Punkt ist für mich die Thematisierung der Staatsfunktionen, wobei das ein ganz heikles Thema ist. Wichtig ist nämlich, dass wir uns die Hirne nicht „zusammenhauen“. Das ganze hat feministische Züge, weil der Sozialstaat ist überfürsorglich und dazu noch machtabhängig! Das sind so ein bisschen weibliche Konnotationen, die da gegeben werden. Und darum geht es jetzt um den männlichen, den flotten und schlanken Staat. Aber was wollen DIE? Nicht weniger Staat sondern weniger Sozialsystem wollen sie. Und in Österreich erleben wir momentan den starken Staat!

Bei der Staatsdiskussion muss man genau hinschauen, was gemeint ist! Dazu muss ich mich selbst zwingen. Für die Zivilgesellschaft und die NGOs ist das natürlich eine wichtige Sache, denn wir brauchen den Staat, nur eben einen anderen Staat. Auf der anderen Seite sehen wir, dass der Staat seine Gestaltungsmöglichkeiten wahrnimmt aber auch sein Gewaltmonopol. Das war zu bemerken und da, wenn ich so sagen darf, waren auch Frauen noch einmal anders betroffen als Männer. (...)

Auf die Frauenaspekte hin muss auch ATTAC noch durchgekämmt werden. Das, was sie machen bei ATTAC ist nicht Freizeitbeschäftigung, sondern ein ganz zentraler Punkt der gesellschaftlich notwendigen Arbeit.

Und insofern behandle ich die Frage, zu der ich hier Stellung nehmen soll: Was für einen Sinn macht es, bei ATTAC mitzuarbeiten? Kann ATTAC etwas leisten als zivilgesellschaftliche Organisation? Meine Meinung ist: Auf jeden Fall, denn, wenn nicht sie, wer sonst! Und damit wünsche ich ihnen alles, alles Gute! ☺

DAS WEF IN SALZBURG



Karin Küblböck, Obfrau von ATTAC Österreich
und Christophe Agniton,
Gründungsmitglied von ATTAC Frankreich

Die erste große Herausforderung für ATTAC Österreich stellte die Europatagung des World Economic Forum in Salzburg dar. Das WEF ist eine internationale Lobbyorganisation großer multinationaler Unternehmungen, welche sich selbst als „global leaders“ betrachten. Ende Juni traf sich das WEF in Salzburg, und die medial und politisch erzeugte Stimmung war dementsprechend. Wochenlang wurde ein Bürgerkriegsszenario für Salzburg herbeigeredet und -geschrieben. In dieser Stimmung trat ATTAC an und versuchte, eine inhaltliche Auseinandersetzung mit dem WEF und der neoliberalen Globalisierung zu erreichen. Gemeinsam mit einer Vielzahl, vor allem lokaler, Organisationen wurde eine Dreiteilung der Auseinandersetzung organisiert. Im Mittelpunkt stand für ATTAC hierbei immer die inhaltliche Diskussion. Am Samstag, dem 30. Juni, fand dann in den Räumen der Arbeiterkammer ein Gegengipfel statt, der hochrangig besetzt war. Eindrücklich wurde dabei auf die Logik der neoliberalen Globalisierung und auf ihre Opfer hingewiesen (eine inhaltliche Dokumentation findet sich auf der ATTAC-Homepage). Diese Tagung fand ein sehr positives Echo bei den TeilnehmerInnen und in der Öffentlichkeit. In der aufgeheizten Salzburger Stimmung tat ein inhaltlicher Kontrapunkt sichtlich wohl.

Der Sonntag war dann der Tag der Demonstration. Salzburg glich einer Stadt im Ausnahmezustand. Von einer Polizei-Strategie der Deeskalation, wie im Vorfeld immer wieder angekündigt, war leider nichts zu bemerken. Die Kundgebung am Bahnhof verlief trotzdem ausgesprochen gelöst und kreativ. Nach einiger Zeit formierte sich ein Demonstrationzug, der nach kurzer Zeit von der Polizei aus nichtigen Anlässen eingekesselt wurde. Mehrere hundert Personen mußten Stunden im Kessel verbringen. Versprechungen der Polizei nach ungehinderten Abzug wurden gebrochen, und die Personen, die den Kessel verlassen wollten, mit absolut unangebrachter Brutalität behandelt. Trotzdem blieb die Stimmung im Kessel sehr ruhig und war von überraschend guter Laune geprägt.



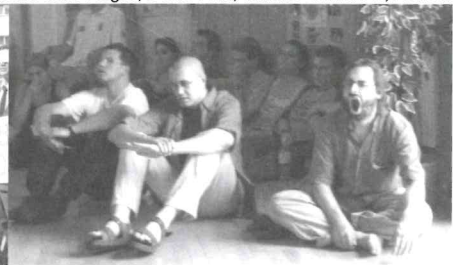
Standard, 10. 7. 2001



Fotos: Pedro Negro, Doris Wild, Renate Saamann, ATTAC



Hans Sallmutter,
GPA-Vorsitzender, ATTAC-Mitglied



Aufmerksames Publikum
beim ATTAC-Kongress

Die polizeilichen Provokationen wurden mit Sprechchören, wie „Wir haben Spaß, was habt ihr?“ beantwortet. Erst nach massiver politischer Vermittlung wurde zu nächstlicher Stunde der Kessel aufgelöst. Natürlich gab es auch vereinzelt aggressive Handlungen von Seiten einiger DemonstrantInnen, die aber durch das sehr gute Verhalten der überwiegenden Mehrheit aufgefangen wurden. Deeskalation fand jedenfalls nahezu ausschließlich auf Seiten der DemonstrantInnen statt, während zumindest Teile der Polizei und Politik an einer entsprechenden Eskalation interessiert zu sein schienen. Der Medienberichterstattung in den darauffolgenden Tagen war jedenfalls die Enttäuschung über den ausgebliebenen „Bürgerkrieg“ deutlich anzumerken.

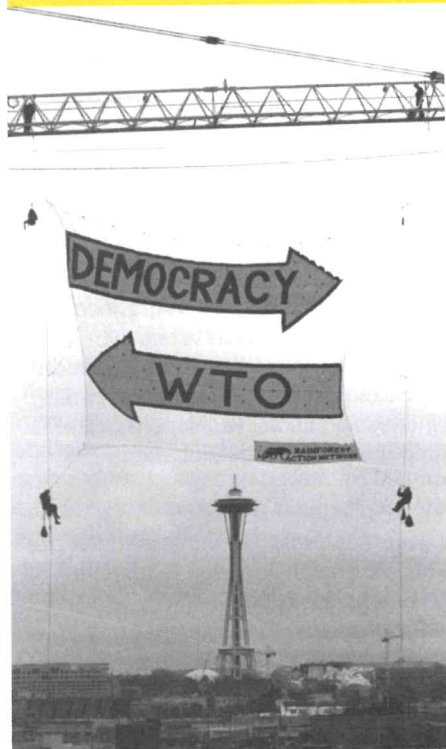
Als Abschluss kam es auf Einladung der Arbeiterkammer am Montag zu einem Streitgespräch zwischen VertreterInnen des WEF und ATTAC. Nach einigem Hin und Her haben wir beschlossen, diese Möglichkeit, die entscheidenden Fragen im gegenwärtigen Globalisierungsprozess öffentlich zu debattieren, wahrzunehmen. Das Ergebnis war dann bezeichnend. Während die VertreterInnen von ATTAC mit Daten und Fakten die Probleme aufzeigten und mögliche Alternativen skizzierten, beschränkten sich die WEFlerInnen auf platte Phrasen von einer globalisierten Welt, in der es allen besser gehen soll. Hinter vorgehaltener Hand wurde dann von Seiten des WEF auch gemeint, dass man solche Debatten zukünftig vermeiden will, da sie zu konfrontativ seien.

Summa summarum war das Wochenende von Salzburg eine gelungene erste Bewährungsprobe für ATTAC Österreich. Aber wir können das natürlich noch viel besser, und dementsprechend arbeitet ATTAC Salzburg bereits an den Vorbereitungen für den nächsten sommerlichen Gipfel. Wobei gerade die direkte Konfrontation mit dem WEF gezeigt hat, dass es sich wenig lohnt, unsere Aktivitäten auf die Einfalt der neoliberalen Konzepte des WEF zu fokussieren, sondern es viel spannender ist, sich mit der Vielfalt der Alternativen auseinanderzusetzen.



Salzburger Nachrichten, 6. 7. 2001

DIE WELT IST KEINE WARE: DOHA UND LINZ



Am 10. November war es soweit: Das erste ATTAC-Großereignis in Oberösterreich fand statt. Anlässlich der vierten WTO-Ministerkonferenz in Doha im arabischen Erbemirat Katar veranstaltete ATTAC Österreich gemeinsam mit Greenpeace, Dreikönigsaktion, ÖGB Oberösterreich und Katholischer ArbeitnehmerInnenbewegung OÖ in Linz die Tagung: „Die Welt ist keine Ware - Katar/Linz 2001“.

Mit Katar hat sich die WTO in ein Land zurückgezogen, wo Gewerkschaften, Parteien und Demonstrationen verboten sind. Weltweit fanden an diesem Tag dezentrale Protestaktionen statt, allein ATTAC führte 117 Aktionen in 30 Ländern durch.

Während in der Wüste Katars die Minister von 144 Ländern über eine neue Freihandelsrunde feilschten, kamen in Linz 200 Personen aus ganz Österreich zu unserem Kongress, um sich über die Welthandelsorganisation (WTO) und Alternativen zum Freihandel zu informieren. Dass wir Veranstalter aus so unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen gewinnen konnten zeigt, dass alle Menschen von Globalisierung betroffen sind und dass Alternativen nur durch ebenso breite Koalitionen möglich sind.

Insgesamt sprachen an dem Tag zehn ReferentInnen, von denen - und darauf sind wir bei diesem Thema besonders stolz - die Hälfte Frauen waren. Im ersten Teil stellte Maria Mies von der Universität Köln das Demokratiedefizit der WTO dar. Christof Parnreiter von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften berichtete über die katastrophalen Auswirkungen des Freihandels auf Entwicklungsländer am Beispiel Mexiko, wo die Mindestlöhne in den letzten 20 Jahren um 2/3 gesunken sind.



Alessandro Pelizzari von ATTAC Schweiz berichtete am Nachmittag über das Dienstleistungsabkommen der WTO (GATS), dessen Ziel es ist, Schritt für Schritt alle Dienstleistungen zu privatisieren und dem globalen Wettbewerb zu unterwerfen, einschließlich essentieller Versorgungsbereiche wie Gesundheit, Bildung oder Wasser. Dies würde den Zugang zu diesen Bereichen massiv verteuern und eine immer größere Zahl von Menschen davon ausschließen.

Gertrude Klaffenböck vom weltweiten Netzwerk für Ernährungssicherheit (FIAN) prangerte das Patentschutzabkommen der WTO an, das die Rechtsgrundlage für Biopiraterie schaffe. Heinz Patzelt, Geschäftsführer von Amnesty International Österreich, wies darauf hin, dass Menschenrechte in zunehmendem Maße von Konzernen und nicht von Staaten verletzt würden. Susanne Mark von ATTAC Österreich legte dar, dass die von der WTO geförderte Gentechnik und die industrielle Landwirtschaft den Welthunger sogar verschärften, weil sie die besten Böden für den Anbau von Exportprodukten besetzten und nicht für die Versorgung der lokalen Bevölkerung. Nachhaltigkeit und Ernährungssouveränität würden vom WTO-Abkommen schlichtweg ignoriert.

Fazit: Die WTO braucht eine Nachdenkpause und müsste sich, um den Wohlstand zu generieren, dessen zukünftige Schaffung sie sich auf die Fahnen heften möchte, völlig umorientieren. Sie tut es aber nicht, denn in Doha wurde leider der Start einer neuen Liberalisierungsrunde beschlossen.

Die WTO ist aber nur ein Ausdruck der derzeitigen Form der Globalisierung und der ihr zugrundeliegenden Kräfteverhältnisse. Deshalb gilt es, „denen, die sich auf die unsichtbare Hand des Marktes berufen, die Hände und Köpfe der Millionen von Menschen entgegenzusetzen, die tagtäglich den gesellschaftlichen Reichtum produzieren“. (Alessandro Pelizzari, ATTAC Schweiz).

Unsere Tagung und unsere rauchenden Köpfe waren ein Schritt in diese Richtung. Als weiterer Schritt zeichnet sich eine Kampagne gegen die Privatisierung sozialer und ökonomischer Basisversorgungsbereiche wie Wasser, Gesundheit, Bildung und Pensionen ab. ATTAC Steyr, das sich im Sog von Linz gegründet hat, wird hier Akzente setzen.

Perfekt, um unsere rauchenden Köpfe lachend zu lüften, war die anschließende Kabarettvorstellung, die uns Leo Lukas anlässlich unseres ersten Geburtstags widmete. Mit absurden Geschichten, zungenbrechendem Wortwitz und einem Nachruf (in Form eines Wienerlieds) auf einen verbrauchten Toner (ja, von einem Kopierer!) brachte er uns in Stimmung für unsere erste Geburtstagsparty, wo ihm die HipHop-Gruppe „Die Schwerversprecher“ in der Zungenakrobatik um nichts nachstan - und ganz ohne Versprecher, versprochen! Getanzt wurde bis in die frühen Morgenstunden.

NGOs gegen neue Runde der WTO

Wien - Große österreichische Nichtregierungsorganisationen (NGOs) haben sich am Dienstag neuerlich vehement gegen den Start einer neuen Liberalisierungsrunde im Rahmen der fünften Ministerkonferenz der Welthandelsorganisation (WTO) in Doha (Katar) ausgesprochen. In einer gemeinsamen Pressekonferenz erklärten Vertreter der Organisationen Attac, Greenpeace und WWF, die WTO brauche anstelle einer neuen Freihandelsrunde eine „Demokratisierungs- und Selbstbeschränkungsrunde“.

Standard, 7.11.2001

Die Regionalgruppen oder: . . .

Zweites Treffen des ATTAC-Mostviertel

MOSTVIERTEL / Gegen die „Willkür der Finanzmärkte“ aufzutreten und diese einer „unabhängigen demokratischen Kontrolle“ zu unterwerfen, das sind die Ziele des Netzwerkes ATTAC (Association for a Taxation of Financial Transactions and for Assistance to Citizens), das von Frankreich ausgehend, seit November auch in Österreich präsent ist. In NÖ gibt es bereits eine ATTAC-Gruppe im Mostviertel und die Gründung von ATTAC Waldviertel steht unmittelbar bevor.

„Unsere Kernforderungen sind u. a. die Besteuerung von Devisentransaktionen, die Schließung von Steueroasen, eine höhere Kapitalbesteuerung und die Ökologisierung des Steuersystems“, erläutert Dr. Marianne Schallhas aus Wolfpassing, die Leiterin der Gruppe ATTAC-Mostviertel.

NÖN, 7. 3. 2001

ATTAC Tirol gegründet

Auf die negativen Auswirkungen der Globalisierung und die Rolle der Finanzmärkte will seit Donnerstag auch eine ATTAC-Gruppe in Tirol aufmerksam machen.

INNSBRUCK (sta). ATTAC heißt Netzwerk zur demokratischen Kontrolle der Finanzmärkte. Es ist eine parteiunabhängige nicht-staatliche Organisation, die inzwischen in 30 Ländern aktiv gegen die neoliberale Globalisierung auftritt. Seit Donnerstag auch in Tirol.

Als Teil der ATTAC-Austria will die Gruppe auf die Auswirkungen der Finanzmärkte auf globale Entwick-



Mit einer Straßenaktion vor dem Landesmuseum stellte sich ATTAC Tirol der Öffentlichkeit vor.

Foto: Fischer

lungen hinweisen. Politische Entscheidungen würden nicht mehr im Staat selbst getroffen, sondern eben international, sagte Fritz Pichlmann bei der Präsentation von ATTAC am Donnerstag vor dem Landesmuseum in Innsbruck. Allein die Finanzkrisen der vergangenen Jahre zeigten, dass „da was schief läuft“, so Pichlmann.

Tiroler Tageszeitung, 7. 11. 2001

Als wir uns im ersten Halbjahr 2000 als kleine „Vorbereitungsgruppe“ über die Gründung und die zukünftige Struktur von ATTAC Österreich Gedanken machten, gehörten die Regionalgruppen zu den wichtigsten Bestandteilen der damals erst am Papier existierenden Struktur. Nach nur einem Jahr hat sich das Papier mit Leben gefüllt, und in fast jedem Bundesland gibt es ATTAC-Gruppen bzw. sind diese im Entstehen. Die Regionalgruppen stellen heute die Hauptpfeiler der Arbeit von ATTAC dar und garantieren, dass die Aktivitäten und Inhalte in ganz Österreich präsent sind und die Menschen möglichst „vor der Haustür“ abgeholt werden.

Die Zusammensetzung der Regionalgruppen variiert von Region zu Region. Wie insgesamt bei ATTAC, ist es nicht nur eine schöne Mischung aus Menschen, die bereits gesellschaftspolitisch engagiert waren und Erfahrung mitbringen, und neu Dazugekommenen, die von ATTAC gehört haben und sagen: „Das ist es, genau das hat gefehlt, hier möchte ich mich engagieren!“ – sondern auch eine Mischung der verschiedenen Generationen, Berufe und gesellschaftlichen Bereiche. Was uns alle eint, ist die Überzeugung, dass es Alternativen zur derzeitigen Form der Globalisierung gibt, und dass es sich lohnt, sich dafür einzusetzen.

Eine Regionalgruppe „der ersten Stunde“ war ATTAC Graz, die offizielle Gründung erfolgte im April. Seither sprudelt es nur so vor Aktivitäten, Inhalts-, Medien- und arTTAC-Gruppen wurden gegründet, regelmäßige Veranstaltungen füllen die Kalender (siehe S. 42). Recht schnell hat sich auch in Salzburg eine ATTAC-Plattform gebildet, die unsere bisher größte Veranstaltung „Salzburg 2001 – Die andere Globalisierung“ (siehe S. 14) organisiert hat. Auch im Mostviertel fand sich bald eine Gruppe engagierter Personen, die zu ATTAC-Themen arbeiten (siehe S. 21). Es folgten ATTAC Oberösterreich, ATTAC Molln/Micheldorf, ATTAC Kärnten, ATTAC Tirol und ATTAC Hollabrunn. ATTAC Vorarlberg traf sich erstmals Ende November 2001, und in der Start- oder Anlaufphase befinden sich ATTAC Waldviertel, ATTAC Weinviertel, ATTAC Osttirol, ATTAC St. Pölten, ATTAC Wiener Neustadt, ATTAC Mödling, ATTAC Neu Guntramsdorf sowie ATTAC Steyr, macht insgesamt 17 Player in der ATTAC-Regionalliga.

Es gibt also nicht nur Regionalgruppen, sondern auch schon Ortsgruppen – Nahversorgung pur. Und wir kommen unserem Ziel näher, ein dichtes Netzwerk aus ATTAC-Gemeinden zu stricken. Sogar noch vor unserer offiziellen Gründung erreichten uns 200 Unterstützungsunterschriften aus der oberösterreichischen Marktgemeinde Molln, die einige von uns selbst auf der Landkarte suchen mussten. Auch der Bürgermeister von Molln unterstützt die Forderungen von ATTAC. Die Kontakte zu Molln haben sich in der Folge so intensiviert, dass wir in dem architektonisch und bioklimatisch zukunftsweisenden Naturparkzentrum Kalkalpen unserer konstituierende Generalversammlung abhalten konnten (siehe S. 12).



ATTAC ist immer (öfter) in Ihrer Nähe!

Wie gründet sich eigentlich eine Regionalgruppe?

Auch das ist, genauso wie die verschiedenen Gruppen, jeweils recht unterschiedlich. Eigentlich braucht es nur ein paar interessierte Leute, die bereit sind, sich für die Themen von ATTAC zu engagieren und diese in der jeweiligen Region/Stadt/Gemeinde bearbeiten und verbreiten wollen. Oft gibt es auch in den Regionen, die noch ohne ATTAC-Nahversorgung sind, schon ATTAC-Mitglieder, die an einer Mitarbeit Interesse haben. Das heißt, wenn jemand die Initiative ergreifen möchte, braucht er/sie sich nur mit uns in Verbindung zu setzen, wir schauen gemeinsam, ob es bereits andere InteressentInnen gibt oder rufen im Internet dazu auf, und schon geht's los. Als Auftakt eignet sich eine kleine Veranstaltung, bei der ATTAC und die Inhalte vorgestellt werden – bei der ReferentInnensuche hilft natürlich das ATTAC-Büro.

Wie kann ich bei einer Regionalgruppe mitmachen?

Einfach auf der Homepage die jeweilige Regionalgruppen-KoordinatorIn suchen oder im ATTAC-Büro anrufen, wir stellen den Kontakt her. Die meisten Regionalgruppen treffen sich im Zwei-Wochen- bzw. im Monatsrhythmus. Welche und wie viele Aktivitäten die jeweilige Regionalgruppen entfaltet, hängt vom Engagement und den Ideen jedes/r Einzelnen ab.

Akademischer Abschluss nicht nötig

Bei den bisherigen Gründungstreffen haben wir die Erfahrung gemacht, dass viele Menschen vor der komplexen ATTAC-Thematik „erschrecken“ und sich nicht zutrauen, da mitzumachen. Doch das Verständnis wirtschaftlicher Zusammenhänge, die uns alle betreffen, ist nicht Voraussetzung für die Mitarbeit bei einer ATTAC-Gruppe, sondern das Ziel: Was bedeutet Globalisierung für mich? Wie hängt mein Konsumverhalten mit den armen Ländern zusammen? Wie bestimmen die Finanzmärkte meinen Alltag? Wen diese Fragestellungen interessieren, die/der ist schon goldrichtig bei ATTAC. Die Nebel beginnen sich oft rascher zu lichten als erwartet, und spätestens mit den gewonnenen Einsichten sprießen Ideen für gemeinsame Aktionen. Nicht zuletzt kommt mit dem persönlichen Engagement die Demokratie vor die Haustür.



„Die Grundversorgung nicht dem freien Markt ausliefern“
 Fünf Mitglieder des ATTAC, einer internationalen Organisation, demonstrierten gestern in Innsbruck. Vor dem Ferdinandum thematisierten die jungen Menschen aktuelle Probleme der Weltpolitik. Sie wollen durch diese Informationen Bewusstsein in der Bevölkerung schaffen und Menschen darüber aufklären, was in Wirtschaft und Politik schiefläuft. Hauptaussage: Dinge wie Wasser, Gesundheit oder Bildung müssen vom Staat geschützt werden – sie dürfen nicht dem freien Markt ausgeliefert werden.

Krone Tirol, 7. 11. 2001



ATTAC in der Murmetropole

„Nichts ist so mächtig wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist.“ Wir sind froh, dass es die Ideen vom windigen Wiener Becken über den Semmering in die windstille Grazer Pfanne geschafft haben, wo sie binnen kürzester Zeit auf viel Zuspruch gestoßen sind.

Noch nicht einmal ein Jahr ist vergangen, seit sich in Graz eine kleine Gruppe zusammengefunden hat, um die ATTAC-Themen unter die Leute zu bringen. Die Bandbreite der engagierten Menschen reicht von A wie Arzt bis Z wie Zivildienstler. Besonders freut uns, dass Frauen und Männer gleichermaßen vertreten sind und wir damit den formulierten Zielen – der Gleichstellung der Geschlechter – zumindest formell entsprechen. Die Genderperspektive auch inhaltlich zu integrieren ist der nächste Schritt, den wir bereits geplant haben. Ein Tipp an die entstehenden Regionalgruppen: Gerade in der Gründungsphase und bei den ersten Veranstaltungen ist es wichtig, Frauen und Männern den ihnen gebührenden Raum zu geben, damit sich ein repräsentatives Bild ergibt und die existierenden Ungleichheiten nicht fortgesetzt werden.

In der Stadt Graz ist natürlich der erste Andockpunkt für eine Gruppe wie ATTAC die Universität. Aus diesem Grund gingen wir Anfang April mit einer Veranstaltung unter dem Titel „Muss Geld die Welt regieren?“ am Campus der Karl-Franzens-Universität an die Öffentlichkeit. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg – es kamen 120 interessierte Menschen – und bildete den Ausgangspunkt für weitere Podiumsdiskussionen und Vorträge in Graz und in anderen Teilen der Steiermark. Der Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit lag vor allem in der „ökonomischen Alphabetisierung“, die sich ATTAC auf die Fahnen geheftet hat. Aufzuklären über die unselige Dreifaltigkeit von „Liberalisierung, Privatisierung, Deregulierung“ und deren Zusammenhang mit der heiligen Kuh Finanzmarkt ist in der Tat keine leichte, aber eine umso spannendere Aufgabe.



Nela –
ATTAC Graz-Maskottchen
– begleitet uns
immer und überall

Was wir tun wollen

Zu den Bereichen, die wir in Zukunft stärker beackern, zählt die Vernetzung mit anderen Organisationen und Initiativen in Graz. Außerdem möchten wir auch bei der Gründung von weiteren (lokalen) ATTAC-Gruppen in der Steiermark mithelfen. Erste Gespräche gab er auch mit Slowenien, wo in nächste Zeit ebenfalls eine ATTAC-Filiale eröffnen könnte, die ein weiterer Knotenpunkt im internationalen ATTAC-Netzwerk wäre. In der inhaltlichen Arbeit wollen wir uns stärker als bisher auf ein paar Bereiche fokussieren und die Themen überregional bearbeiten. Wir wollen uns aber auch besser kennenlernen und mehr Freiraum für Kommunikation jenseits der Finanzmärkte schaffen. Daher gibt es bereits konkrete Überlegungen zu ATTAC-Festen. Denn die sind ebenso notwendig für eine andere Welt, die wir für möglich halten.

Leonhard Plank, ATTAC Graz,
Vorstandsmitglied und Mitglied im Webteam
von ATTAC Österreich



Herbst 2000, es herrschte Unruhe in Österreich, Unruhe, die sich via Internet in der Gründung von ATTAC Österreich entlud. Gegründet wurde ATTAC natürlich in Wien, der einzigen Großstadt Österreichs. Dank der neuen Medien konnten aber auch Leute aus den Bundesländern von Anfang an dabei sein.

So kam es auch, das bereits sehr bald im Frühling 2001 mit den ersten Sonnenstrahlen das zarte Pflänzchen ATTAC Mostviertel seine ersten Blätter der Sonne entgegenstreckte. Wir sind eine kleine Gruppe, deren Mitglieder aus verschiedenen Gruppen der Gesellschaft kommen. Was die meisten jedoch gemeinsam haben, ist ihr soziales Engagement. Einige sind für den Weltladen tätig, wir haben Mitglieder vom Südwind, PAX Christi, Gewerkschafter, Sozialarbeiter und einige ehemalige EntwicklungshelferInnen in unseren Reihen.

ATTAC Mostviertel - die Regionalgruppe „vom Land“

Wir haben viel diskutiert und versucht, bereits vorhandene Kontakte zu nutzen. Wir erreichten so, das Artikel über ATTAC Mostviertel in den „NÖN“ (Niederösterreichische Nachrichten), einer regionalen „GPA Zeitung“ und im „Südwind NÖ West“ erschienen. Beim Südwind sind wir sogar zur Generalversammlung eingeladen worden, und wir haben versucht, als Gruppe zur WEF-Veranstaltung in Salzburg zu erscheinen.

Das erste große Ziel, das wir uns setzten, war eine Veranstaltung zu organisieren, um ATTAC zu positiver Bekanntheit auch in unserer Region zu verhelfen. Es galt eine Veranstaltung zu finden, die auch ohne Budget Aussicht auf Erfolg versprach. Nach einigen Anläufen hatten wir eine Idee, die allen gut gefiel. Wir gestalteten am Amstettner Wochenmarkt einen Infostand mit einem Solarkocher, mit dem wir Würstel kochten, als Attraktion. Über dem Infostand wehte das riesige ATTAC-Transparent, damit viele Leute sahen, wer die „Kleinen Würstel“ waren, die sich mit den Finanzmärkten anlegen wollten.

Wir hatten weniger Reaktionen der Leute vor Ort, als wir uns erhofft hatten, die Reaktionen der lokalen Presse waren jedoch außerordentlich gut. Wir hatten nur positive Artikel, und einer davon umfasste die ganze Titelseite der Regionalbeilage.

Zwei weitere Höhepunkte: Wir haben inzwischen Kontakte zum Kulturhof Amstetten geknüpft und waren so in der Lage, Mitveranstalter des Vortrages „Die Welt ist keine Ware - Globalisierung von unten“ zu sein; und wir waren Lückenbüßer bei einem „Philosophischen Café“ mit dem Thema Armut. Lückenbüßer ist für mich in diesem Fall nicht negativ gemeint. Ich bin schon stolz darauf, das die Veranstalter überhaupt auf uns gekommen sind.

Resümee:

ATTAC Mostviertel hat in „einschlägigen“ Kreisen schon einen Namen, die Verbreitung und das Echo, das wir uns wünschen, lässt jedoch noch auf sich warten. Aber vielleicht ist dieses zarte Pflänzchen einer jener großen, knorrigen Mostbirnenbäume, wie sie im Frühling so wunderschön weiß bei uns blühen. Es dauert lange, bis aus so einem kleinen Pflänzchen ein mächtiger Baum wird. Bleibt nur zu hoffen, das er nicht das Schicksal vieler Birnbäume teilt und ausgerissen wird, weil er wenig Profit bringt, viel Arbeit macht und den großen Maschinen nur im Weg ist.



Infostand von ATTAC Mostviertel am Amstettner Wochenmarkt:
Der Versuch, mit den Besuchern des Amstettner Bauernmarktes durch Solarkocher, Getränke und Würstel ins Gespräch zu kommen und sie über ATTAC zu informieren, war ein voller Erfolg.

Andreas Pflügl, ATTAC Mostviertel, Mitglied im Webteam von ATTAC Österreich

Das Wesen von ATTAC

Attac - der listige Teufel

Globalisierungskritiker „nicht grundsätzlich gegen den Handel“

Standard, 1. 8. 2001

Antwort auf den Kommentar „Nicht auf der Straße“ von Eric Frey (DER STANDARD, 21. Juli)
„Die größte List des Teufels ist, die Menschen glauben zu machen, dass es ihn nicht gebe“ – so ein Diktum katholischer FundamentalistInnen. Ähnliches findet sich anscheinend im Weltbild von Eric Frey mit dem Teufel in seiner klassischen säkularisierten Gestalt als „Kommunismus“. Geht man nach Frey, dann hat eben dieser Kommunismus (oder auch „Marxismus“, so genau wollen wir's nicht nehmen) 1989 einen kleinen taktischen Rückzug auf den „Müllhaufen der Geschichte“ vollzogen, um im neuen Jahrtausend in der Maske der Globalisierungskritik wieder aufzutauchen. Die explizit angesprochene globale Bewegung Attac dürfte so etwas wie das Politbüro darstellen. Wir gehen davon aus, dass die Titulierung „Kommunist“ in der Welt Eric Freys kein Kompliment, sondern den Versuch darstellt, das Ge-

Es ist zu hoffen, dass unsere Forderungen rechtzeitig mehrheitsfähig werden, damit die derzeitige Form der Globalisierung endlich auf dem Müllhaufen der Geschichte landen kann.

Bernhard Obermayr, Karin Küblböck, Christian Felber
Vorstandsmitglieder
von Attac Österreich

DER STANDARD Webtipp:
www.attac-austria.org
www.weforum.org

Ich bin für die globale, freie demokratische Marktwirtschaft. In der alle - unabhängig von Herkunft und Geschlecht - eine Chance haben, ihre Fähigkeiten und Talente bestmöglich umzusetzen. In der Länder, die von der sogenannten "ersten Welt" über Jahrhunderte ausgebeutet wurden, endlich das zurück bekommen, was ihnen genommen wurde. In der es Wettbewerb für die nachhaltige, globale Sicherung der Lebensräume gibt.

Was heute fälschlich unter globaler Marktwirtschaft verstanden wird, hat nichts mit "frei" und nichts mit "demokratisch" zu tun. Denn nur wenige haben die Chance, mitzuspielen. Die stärksten unter ihnen geben die Regeln vor und sorgen dafür, dass es immer weniger MitspielerInnen gibt. Zu Ende gedacht heißt das: Oligarchie, oder auch Diktatur. Wer zahlt dafür? Jedenfalls nicht die, die anschaffen.

Höchste Zeit, sich von den selbst ernannten Marktfürsten zu emanzipieren. Bestimmen wir selbst die Regeln und machen wir uns einen demokratischen Markt - an dem dann wirklich alle Anteil haben, im dem Kosten und Nutzen fair verteilt werden ... oder zumindest fairer, denn nicht Selbstgerechtigkeit ist angesagt, sondern das Streben nach Gerechtigkeit im Wissen, dass absolute Werte schwer bestimmbar sind, wohl aber Ziele, für die es sich zu kämpfen lohnt.



- drei feine Züge

Otto Nigisch, emer. Prof. für Soziologie,
Mitglied des freiwilligen internationalen ATTAC-ÜbersetzerInnenteams

Globalisierung im Sinne der heutigen Machthaber bedeutet letztlich uneingeschränkte Kommerzialisierung des Planeten. Was dem im Wege steht, muss verschwinden. Der Mensch ist eine Ware, und das Leben ist auch nur Ware. Das Ziel einer derartigen Globalisierung lässt sich nur durchsetzen, wenn gleichzeitig auch Desinformation und Fehlinterpretation globalisiert werden. Warum diese Manipulation der Informationsprozesse unerlässlich ist, ergibt sich aus dem Verhältnis von Herr und Knecht: Unterdrücker und Unterdrückten, von Kolonisator und Kolonisierten. Die Macht der Herren, der Unterdrücker und Kolonisatoren hängt am Faden des Glaubens der Knechte, der Unterdrückten und Kolonisierten, dies alles sei normal und könne nicht anders sein. TINA ist die moderne Version davon: There Is No Alternative.

Die Welt ist keine Ware

Für ATTAC ist die Welt keine Ware. ATTAC geht davon aus, dass eine andere Welt möglich ist. ATTAC hält daher an humanitären und ökologischen Unverzichtbarkeiten fest. Weil solche Überzeugung, um gehört zu werden, breiter Zustimmung bedarf, versteht sich ATTAC als „association pour l'éducation populaire“, was auf deutsch „Verein zur Volksbildung“ heißen könnte. Der global anderen Zielsetzung dient ein global anders ausgerichtetes Informationsnetz. Denn nur informierte Mitglieder sind in der Lage, selbst zu urteilen, sich selbst in Bewegung zu setzen und ihre Aktivitäten zu koordinieren. Information ist die Voraussetzung dafür, einzelne Ereignisse in größere Zusammenhänge einordnen und autonom urteilen zu können.

Die Symbolik der Orte und der Zeit

Bei den Ereignissen vom 11. September 2001 ist von vornherein klar gewesen, dass dies neben der extremen Anwendung von Gewalt vor allem auch eine Botschaft auf der symbolischen Ebene gewesen ist. In der offiziellen Berichterstattung wurde immer wieder, bis zum Überdruß, von einem Anschlag auf die Freiheit der westlichen Zivilisation gesprochen. Wer sich nicht auf die Seite der Freiheit stellt, unterstützt das Lager des Terrors. Dabei ist beiseite geschoben, dass sich die ausgeübte Gewalt auf die örtlichen Zentren der globalen ökonomischen und militärischen Macht gerichtet hat, keineswegs aber auf die berühmte Statue der Freiheit in New York.

Auch in Chile ist an einem 11. September ein Symbol zerstört worden, im Jahr 1973: Der Präsidentenpalast Allendes in Santiago de Chile, mit dem die Hoffnungen auf ein soziales, demokratisches und gerechtes Regime verbunden gewesen sind. Vor kurzem in den USA freigegebene Archivbestände geben genauere Auskunft über Umstände und Drahtzieher des Terrors, dem damals die lateinamerikanischen Staaten ausgesetzt gewesen sind. Henry Kissinger, einst Sicherheitsberater Nixons und heute von einigen Gerichten vorgeladen, äußerte damals die Ansicht, er könne „keinen Grund erkennen, warum man einem bestimmten Land erlauben sollte, 'kommunistisch' zu werden, nur weil dessen Bevölkerung so unvernünftig ist“. Derartige Intoleranz führte zu langjährigem Terror in den lateinamerikanischen Ländern. Für dessen Opfer, mehrere Zehntausende oder Hunderttausende, je nach Schätzung, hat es noch nie eine weltweite Trauerminute gegeben.

Wissen und Masse ist Macht

Die heute offiziell verbreiteten Informationen zu Terror, Vergeltungsschlägen, Krieg, Globalisierung, Marktfreiheit u. a. sind einseitig und stehen im Dienste von partikulären Interessen, die nicht die Interessen der Allgemeinheit sind. Auf der Grundlage der veröffentlichten Meinung ist ein angemessenes Verständnis dessen, was heute vor sich geht, nicht möglich. Daher ist es für ATTAC wichtig, in breiten Schichten den Stand des Wissens über einzelne Fakten und des Verständnisses übergreifender Zusammenhänge zu erweitern. Denn ohne die Gewissheit, dass die gegenwärtigen Entwicklungen bedrohlich sind und in die Irre führen, kann niemand bereit sein, sich ihnen guten Gewissens und energisch entgegenzustellen.

Damit ist neben Information und Verständnis der Zusammenhänge die dritte Komponente angesprochen, durch die ATTAC eine Kurskorrektur der globalen Tendenzen anstrebt: öffentlichkeitswirksame Aktionen im Rahmen der verfassungsmäßig garantierten bürgerlichen Freiheiten. Dass diese Freiheiten systematisch untergraben und nicht respektiert werden, das ist das eine, dass nur wenige dies bemerken und etwas dagegen zu unternehmen gedenken, ist das andere.

Mir scheint, das wichtigste Element der „éducation populaire“ ist die Teilnahme vieler Leute an den Veranstaltungen des Protestes. Dies aus zwei Gründen: Auf der einen Seite reagieren die Adressaten, wenn überhaupt, nur auf massenhafte Demonstration des Unwillens. Auf der andere Seite vermittelt die Partizipation an solchen Veranstaltungen des Widerspruchs jene eigenen Erfahrungen und neuen Energien, die notwendig sind, um dem System die Zustimmung zu entziehen. Nur so lässt sich vermeiden, dass aus Opfern TäterInnen und Täter werden. Die Geschichte lehrt, dass Widerspruch notwendig, mitunter auch unumgänglich ist.

"ATTAC ist wichtig, weil es die Finanzmärkte stabiler, die Verteilung der Steuerlast ein klein wenig gerechter und die Weltwirtschaft menschenfreundlicher machen will.

Mit lieben Grüßen und meinen Gratulationen zum 1. Geburtstag"

Ao. Prof. DDr. Kunibert Raffer, Jurist und Ökonom, Universität Wien

"Ich vertraue in das, was ATTAC tut. Wichtige Entscheidungen für die Mehrheit der Leute fallen auf undemokratische Weise. Die Politiker sind nur die Clowns des Business. Die großen Entscheidungen, die unsere Kinder treffen, werden nicht mehr von den Politikern getroffen, sondern vom Business. Also ist das keine Demokratie. Ich denke, auf die eine oder andere Art müssen wir das regulieren."

Manu Chao, Sänger, Mitglied von ATTAC Frankreich

"Ich unterstütze ATTAC, weil eine international tätige NGO, die sich kritisch-konstruktiv zu den Herausforderungen der Globalisierung äußert, längst überfällig war. ATTAC ist wichtig, weil wir uns erwarten, dass ATTAC für eine stärkere Berücksichtigung von Umweltaspekten in der Globalisierungs-Diskussion eintritt."

Mag. Franz Maier, Geschäftsführer des Umweldachverbandes ÖGNU



ATTAC hat gerade noch gefehlt

"Ich unterstütze ATTAC, weil der globale Kapitalismus globalen Gegenwind braucht."

Ao. Univ.-Prof. Dr. Birgit Sauer, Institut für Politikwissenschaft, Universität Wien

"Attac ist wichtig, weil diese Organisation zentrale gesellschaftspolitische Fragen aufgreift, thematisiert und dafür sensibilisiert."

Univ. Prof. Dr. Emmerich Tálos, Institut für Staatswissenschaft, Universität Wien

"Attac ist die spannendste neue Organisation der letzten 10 Jahre. Als Finger auf den wunden Punkten der Finanzmärkte und des ungehemmten Primats des Freihandels kommt Attac in den nächsten Jahren weltweit eine zentrale Rolle in Richtung nachhaltiger Gesellschaft zu. Ich finde es erstaunlich, mit welcher Geschwindigkeit, mit welchem Engagement und mit welcher Leichtigkeit sich auch Attac Österreich in den letzten Monaten zu einer vielgehörten Stimme entwickelt hat. Ich wünsche Euch und uns allen viel Erfolg für die nächsten Jahre."

*Bernhard Drumel
Geschäftsführer von Greenpeace Österreich*

"Ich unterstütze ATTAC, weil eine Regulierung der Finanzmärkte für eine gerechtere Einkommensverteilung nötig ist. ATTAC ist wichtig, weil es gegen das Auseinanderklaffen von Einkommen ist und damit eine Grundlage für Frieden schafft."

Univ. Prof. Dr. Brigitte Unger, Ökonomin, Wirtschaftsuniversität Wien



"Ich gratuliere zum 1. Geburtstag!!

Ich unterstütze ATTAC, weil auch der Widerstand gegen die irrationalen und lebensweltvernichtenden Ausbeutungsmechanismen des "Globalismus" global organisiert und gestaltet werden muss. ATTAC macht es möglich. Danke für Ihr Engagement."

Univ.-Doz. Dr. Alice Pechriggl, Institut für Philosophie, Universität Wien

"Ich unterstütze ATTAC, um mitzuhelfen, die Vorteile der Globalisierung durch eine demokratische und soziale Gestaltung der Wirtschaft und Gesellschaft für möglichst viele Menschen im Alltag wirksam werden zu lassen. Gleichzeitig geht es darum, die Risiken und Schäden einer ausschließlich von Kapitalinteressen und Marktanarchie angetriebenen ungezügelter Globalisierung zu minimieren. ATTAC trägt viel bei zur Bildung eines neuen modernen Bewusstseins für wirtschaftliche Erneuerung und soziale Verantwortung."

Dr. Erich Fröschl, Leiter der Akademie für Internationale Politik des Renner-Instituts

"Ich habe in meinem Bekanntenkreis (eine Folkloretanzrunde) Informationen über Attac ausgegeben und dabei gesagt, dass ich Attac für die wichtigste gesellschaftspolitische Bewegung der letzten Jahrzehnte halte. Davon bin ich fest überzeugt."

Emer. Univ. Prof. Dr. Raimund Sobotka

Promis begründen,

warum...

"Ich unterstütze ATTAC trotz mancher ideologischer Engführung, weil ich darin eine praktische Möglichkeit sehe, zur Verringerung der weltweiten Kluft zwischen Arm und Reich beizutragen."

Reg. Rat Dr. Helmut Hubeny

"ATTAC zeigt, dass es - nicht wenige - Menschen gibt, die sich den neoliberalen Doktrinen nicht kritiklos anschließen, sondern Themen wie Marktversagen und (welt)wirtschaftspolitische Verantwortung thematisieren und eine zweckmäßigere Gestaltung des Wirtschaftssystems fordern. Networking wirkt."

Ao. Univ. Prof. Dr. Rainer Bartel, Ökonom, Universität Linz

"Ich unterstütze ATTAC, weil es wichtig ist, dass ein globales Denken gefördert wird, dass Menschen Verantwortung auch für globale Probleme übernehmen."

Ao. Univ. Prof. Dr. Walter Oetsch

Warum ich bei ATTAC bin - AktivistInnen bekennen Farbe

Wir leben nicht auf einer Insel. Das Band, das uns mit der anderen Welt - auch der zukünftigen - verbindet, muss von **Menschlichkeit** geprägt sein. Die meisten Menschen wünschen sich das, nur einige wenige (die aber leider das Kapital und damit die Macht haben) wollen uns eines Schlechteren belehren. Als aktives Mitglied bei ATTAC und feministATTAC will ich dafür kämpfen, dass die Welt auch für unsere Kinder noch 'genießbar' ist. (Inge)

Für mich ist ATTAC die einzige Organisation, die das derzeitige Globalisierungsübel bei den **Wurzeln** packt: nämlich bei den außer Kontrolle geratenen Finanzmärkten und den kranken, meist steuerbegünstigten Kapitalanhäufungen durch hemmungslose 'Fusionitis'. (Heinz)

Inge Hasenöhr und Heinz Weigel,
Adressenverwaltung und Mitgliederbetreuung

Ich war immer schon ein Träumer. Als Kind stellte ich mir vor, es müsse ein Parallel-Universum geben wo alles besser ist. Dies deshalb, weil mir die Erwachsenen damals sagten, dass sich die Mißstände auf der Erde nicht ändern ließen. Jetzt, da ich es besser weiß, möchte ich mich für **Gerechtigkeit** IN DER WELT, IN DER WIR LEBEN einsetzen anstatt in eine Traumwelt fliehen zu müssen. ATTAC bietet mir dafür die Möglichkeit.

Markus Nicolussi, Student der Sozialakademie,
ATTAC Vorarlberg

Neben der gemeinsamen Diskussion und Auseinandersetzung mit Menschen aus den unterschiedlichsten Lebenswelten, das Erkennen und Entdecken anderer Perspektiven und die Breite des ATTAC'schen Ansatzes, in der Wahl des Weges als auch in der Formulierung der Ziele ist es sicher auch der **Humor und die Fröhlichkeit**, welche trotz (oder vielleicht gerade wegen) der oft so ernsten Sachverhalte bewahrt geblieben ist.

"Für eine Welt, in der alle Welten Platz finden. Aus den Bergen des mexikanischen Südostens

Constanze Binder, Studentin der
Umweltsystemwissenschaften-Volkswirtschaft,
ATTAC Graz

Cornelia Staritz



Karin Küblböck



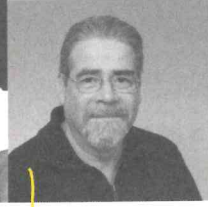
Bernhard Obermayer



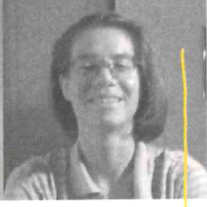
Rudolf Jopp



Heinz Weigel



Karin Lukas



Constan



Was bedeutet ATTAC für mich?Ein kurzes Brainstorming:
Wir können was ändern; politisches **Engagement durch inhaltliche Kompetenz**; Bildung; interessante Leute; Leute mit ganz unterschiedlichen Backgrounds; spannende, uns alle betreffende, aber oft aus persönlichem und öffentlichem Diskurs verdrängte Themen; Diskussion; Herausforderung; feministATTAC, das mich zu einer lauterer Feministin gemacht hat....

Cornelia Staritz, Studentin der Volkswirtschaft,
Kordinatorin der Arbeitsgruppe Entschuldung

Eine solidarische Grundhaltung und Gesellschaftsverantwortung haben mich schon in den 80-iger Jahren für politische Arbeit in der Grünbewegung motiviert; ich habe mich im Rahmen der Politischen Bildung als Gymnasiallehrer fachlich weitergebildet und bin beim Südwind Tirol entwicklungspolitisch tätig. Das Geschenk der Gesundheit, meine bisherige Tätigkeit und die Ausstrahlung von Attac haben mich **„fast wie von selbst“** zum Engagement für Attac hingeführt.

Rudolf Jopp, Koordinator der ATTAC-Gruppe
Innsbruck

Robert Müllner, arbeite in einer Beschlägefabrik, AK-Kammerrat für die AUGE. Die AUGE versucht, eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen mit und für die ArbeitnehmerInnen zu erreichen. Da die **ArbeitnehmerInnenrechte** gerade durch die Machenschaften des Internationalen Großkapitals unter Druck kommen ist es für mich nur logisch, gegen diese Politik des Kapital etwas zu unternehmen. Hier treffe ich mich mit der Forderung von ATTAC, demokratische Kontrolle der Finanzmärkte. Deshalb war es für mich auch keine Frage, ATTAC beim Aufbau einer Regionalgruppe zu unterstützen. Daraus ist der Gegengipfel zum WEF entstanden - wir planen bereits den nächsten.

Robert Müllner, ATTAC Salzburg

Als Ökonom bin ich bei ATTAC, weil ich weiß, dass man Wirtschaft nicht den ÖkonomInnen überlassen darf.

Bernhard Obermayer, Volkswirt, Kassier und
Vorstandsmitglied von ATTAC Österreich



Eines Tages flatterte die Zeitschrift „Planet“ ins Haus: Ein Artikel beschrieb den Start von ATTAC Österreich. Ich schrieb ein Email an Karin Küblböck mit der Frage, ob ATTAC schon etwas zu „Gender“ (in diesem Fall zu den Auswirkungen der neoliberalen Globalisierung auf Frauen und Männer) machen würde. Karins Antwort: „Gerade vor ein paar Tagen haben wir darüber gesprochen, dass man dazu etwas machen müsste.“ Und so kam ich zu ATTAC.

Meine tiefe Skepsis bzw. Ablehnung der derzeitigen Wirtschaftsordnung mit Fakten und **Hintergrundwissen** zu unterlegen, mich mit Gleichgesinnten auszutauschen und andere, die ähnliches Unbehagen spüren, damit zu erreichen, das Wissen um die Zusammenhänge der Weltwirtschaft mit möglichst vielen zu teilen, aber auch Alternativen kennen zu lernen, zu erarbeiten und konkret etwas zu deren Umsetzung beizutragen – das alles ist Attac für mich – Aufbau einer sozialen Bewegung.“

Seit Jahren versuche ich, mit Geld (Motto: „Geld regiert die Welt“) verantwortungsvoll umzugehen: Transfair- und Bioprodukte, Bauernmarkt und jetzt auch Ökostrom. Mühsam und wirkungslos. Da kommt ATTAC daher und kann **viel, viel mehr!** Ich war sofort begeistert.

Seither bastle ich Utensilien für Aktionen, habe eine Fotomappe angelegt und verteile ATTAC-Folder, wo immer es möglich ist.

Marianne Gramsl, Pensionistin, ATTACtivistin

Heute kommt es mir fast wie eine zwingende Notwendigkeit vor, dass es in diesen Zeiten der scheinbaren Ohnmacht eine Bewegung wie ATTAC gibt, in der sich Menschen so verschiedener Backgrounds heimisch fühlen und Energie finden können. Deswegen bin ich bei ATTAC und deswegen weiß ich, dass ATTAC noch viel bewegen wird.

Karin Lukas, Juristin am Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte, Aktivistin bei feministATTAC Vorstandsmitglied von ATTAC Österreich

Peter Adelmann „Pizi“, Caritas-Controler, Gender Mainstreaming-Beauftragter bei ATTAC Österreich

Peter Adelmann

Robert Müller

Inge Hasenöckel



Anita Hintringer

Marianne Gramsl

Christian Felber

Markus Nicolussi

Bei meiner Arbeit zum Thema Entwicklungspolitik fehlte mir oft die Verbindung zu dem, was hier im „Norden“ passiert. Und es wurde mir immer mehr klar, dass ohne die Veränderung von globalen Rahmenbedingungen jede Entwicklungspolitik Symptombekämpfung bleibt. ATTAC ist für mich die Chance, hier bei uns anzusetzen und gleichzeitig global zu agieren, viel verschiedenes Wissen, Erfahrungen und **Kräfte zu bündeln**. Die Energie, die dadurch entsteht, die vielen Leute, die sich engagieren und interessieren, die Geschwindigkeit, mit der sich die Bewegung auch in Österreich verbreitet - das alles ist unglaublich motivierend und gibt viel Kraft, die hineinfließt, auch wieder zurück.

Karin Küblböck, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Österreichischen Forschungsstiftung für Entwicklungshilfe (ÖFSE) und Obfrau von ATTAC Österreich

Plötzlich hatte ich die Wahl: Weiterwursteln mit Weltverbessern im hermetischen Kämmerlein oder ... ATTAC entwickelt nicht nur eine feine soziale Dynamik, es nährt auch ein **Weltfamiliengefühl** – und meine geheime Hoffnung, dass globale Demokratie möglich ist.

Christian Felber, freier Publizist, Obfrau-Stellvertreter von ATTAC Österreich

Attac ist für mich ein Sprachrohr, eine Plattform, eine Organisation, die mich als Person im globalen Kontext widerspiegelt. Dass unserer Realität von vielen Irrationalitäten geleitet wird, ist offensichtlich. Ich will mich damit auseinandersetzen, einen Diskurs führen, **Alternativen suchen** und vertreten. Als ersten Schritt leite ich daher eine Arbeitsgruppe zum Thema Finanzmarktregulierung.

Anita Hintringer, BWL-Studentin, Koordinatorin der Arbeitsgruppe Finanzmärkte

•••• ATTAC in den Medien

Es begann mit einem Flopp: Als wir vor der Gründungsveranstaltung im Semper-Depot der Akademie der Bildenden Künste die österreichischen Medien in einer Pressekonferenz informieren wollten, kam – von einem Vertreter der Zeitschrift „Das Grüne Tor“ abgesehen – niemand. Der erste Schreck war schnell verkraftet, als wir tags darauf erfuhren, dass sich unter das 350-köpfige Publikum doch einige JournalistInnen gemischt hatten. Und für einen kleinen Euphorie-Schub sorgte der Anruf des „**Kurier**“, er würde gerne über uns berichten. (Für Nicht-PressereferentInnen: Der Anruf eines Mediums aus freien Stücken ist ein kleines Göttergeschenk und eine Oase in der Wüste des täglichen Kampfes um mediale Aufmerksamkeit.) Die Neugierde des Kurier erwies sich nicht als Strohfeuer, sondern als stabiles Interesse: Seit der Premiere (Aufmacher-Geschichte im Wirtschaftsteil) kommen wir immer wieder vor, einmal mit Foto, einmal mit Expertise-Anfrage und letztens sogar in Form eines Exklusiv-Interviews mit „Papa“ Huffschmid zur Tobinsteuer.

Die **Standard**-Premiere ging leider in die Hosen, Infrastrukturminister Michael Schmid trat zurück und verdrängte uns just am Tag nach unserer Gründung von der „Themenseite“ (Seite 2) und reduzierte das wohlvorbereitete Porträt von ATTAC auf eine Tobinsteuer-Meldung, in der die Auftaktveranstaltung im Semper-Depot bis zur Unkenntlichkeit gekürzt war. Nach einer langandauernden Durst-Strecke, die wir mit regelmäßigen Auftritten im **Online-Standard** kompensierten, entdeckte uns die Zeitung, die eigentlich von Beginn an die „unsrige“ sein sollte, doch noch, und seither erschienen gezählte 34 Artikel mit Erwähnung von oder gar über ATTAC. Besonderes Merkmal: Über die Kommentar-der-Anderen-Seite haben wir einen regen Diskurs über Wohl und Wehe der jetzigen Form der Globalisierung angezettelt. Unsere bisherigen Co-Disputanten: Standard-Kolumnist Hans Rauscher, Standard-Wirtschaftsressortleiter Eric Frey, World Economic Forum-Gründer Klaus Schwab und EU-Ratsvorsitzender Guy Verhofstadt („Brief an die Globalisierungsgegner“). Seitens ATTAC haben sich Karin Lukas, Karin Küblböck, Bernhard Obermayr, Christian Felber und Christof Parnreiter beteiligt.

Die **Salzburger Nachrichten** behandelten uns mit vornehmer Zurückhaltung, die Mühe, ATTAC vorzustellen, machten sie sich nicht, bis ATTAC sich die Mühe machte, bei den SN vorstellig zu werden, und was folgte, war wie Weihnachten: die „Seite 3“ ganz für ATTAC, und das mit einem inhaltlichem Interesse, wie wir es in Medienkreisen schon für ausgestorben hielten. Nahe liegender Weise folgten Berichte über den Salzburger Gipfel, seither ist das Verhältnis normalisiert.

Die **Presse** hat uns bei der Gründung kurz und danach mit einem schönen Artikel bedacht, in dem ATTAC richtig vorgestellt wurde. Das war's aber leider auch schon, seither ist im Presse-Online-Archiv gut mitzuverfolgen, dass ATTAC, wenn, dann meist in Zusammenhang mit Gewalt und Chaos genannt wird. Das tun andere Blättchens auch gerne. Den Bock abgeschossen hat bei dieser Hetz eindeutig das **Neue Volksblatt** zu Linz, das in uns anlässlich Genua die „geistigen Ziehväter des Terrors“ und „Verhitzer“ entdeckte – natürlich ohne vorherige Kontaktaufnahme. Wir haben Korrektur verlangt, das Volksblatt druckte immerhin unser Argument ab, dass auch der Papst geistiger Terrorziehvater sein müsste, weil er anlässlich Genua – nicht anders als wir – die jetzige Form der Globalisierung kritisiert hatte ...

Treue Weggefährten unserer Medienarbeit sind die **Wiener Zeitung**, die **Volksstimme**, das **Südwind** Magazin und **FM4**, die uns nicht unter der Kategorie „Restplatzfüller“ führen, sondern immer wieder großzügig Raum freischaufeln.

Den Bundesländermedien-Hit hat eindeutig ATTAC Tirol gelande das mit seiner Auftakt-Aktion nicht nur den Sprung in **Tiroler Tageszeitung** und **Tirol Kurier** schaffte, sondern sogar in der **Kronen Zeitung** positiv erwähnt wurde. Letzteres ist umso erstaunlicher, als die **Salzburger Krone** anlässlich unseres Gegengipfels in der Mozartstadt befunden hatte – wieder ohne jede Recherche oder Rücksprache – dass ATTAC wohl nur „Angriff auf den Wirtschaftsgipfel“ heißen könne. Nicht nur dieses Beispiel belegt: „Medien“ sind selten Medien, nicht einmal Redaktionen, sondern nur die jeweiligen Individuen.

Entsprechend unterschiedlich waren auch die Erfahrungen mit dem Fernsehen. Zum einen ließ sich ein **ZiB 1**-Redakteur, als wir ihn zur Steueroasen-Aktion am Wiener Graben mit Palme, Cocktails und Liegestuhl einluden, zur gesprächseinleitenden und –beendenden Bemerkung „Is eich net koid?“ hernieder; andererseits schaffte es sein Redaktionskollege, ATTAC in nur einem Satz dem ZiB 1-Publikum zu erklären: „Das, was Greenpeace für die Umwelt ist und Amnesty für die Menschenrechte, das ist ATTAC für die Wirtschaft.“ Wir danken und verwenden die Definition, die dann auch im **Wiener** abgedruckt wurde, weiter. Unser erstmaliger Auftritt in der ZiB 1 (zum Thema Tobin-Steuer) war am Nachmittag des 11. September schon gedreht - 2 Stunden später stürzte das World Trade Center ein und verdrängte alle anderen Themen aus der Medienberichterstattung.

Einer der medialen Höhepunkte waren die drei Journal Panoramas (ATTAC-Vorstellung, Spezial Pensionen, Disput Karin Küblböck – Bernhard Felderer) sowie die Radiokolleg-Reihe auf Öl, die viele Menschen zu uns finden ließen und großes positives Echo auslösten.



In einer ZiB 3 rund um Genua fand ein weiterer medialer Diskurs-Höhepunkt statt: Karin Küblböck traf auf IV-Präsident Lorenz Fritz zum Thema - erraten: Globalisierung.

Besonders schwer haben es die Wochenmagazine, die ihre Nachrichten in stilistische Mäntel packen müssen, um auf dem knallharten Medien-Markt überdauern zu können. So verklärte uns das **Format** zu rotweinromantischen und tiramisuvernaschten Theseus-Tempel-Kids, die sich nebenbei noch Gedanken über die Weltwirtschaft machen. In **NEWS** wiederum wurde ein ATTAC-Workshop in einem burgenländischen Biobauernhof in ein Kampfrhetorik-Trainingslager umgedeutet. Der **Falter** wiederum unterstrich – im Kleinformatstil – unseren Gewaltcharakter: ATTAC, das sind die, die „die Finanzmärkte attackieren“ und „sogar vor medienwirksamen Aktionen nicht zurückschrecken“. Das **Profil** schuldet uns nach wie vor ein Quäntchen Aufmerksamkeit. Ein Zweizeiler anlässlich Genua und einmal über das gendermaingestramte „TerroristInnen“ lustig gemacht ist für ein Jahr ATTAC Österreich entschieden zu wenig.

Abschließend wollen wir jenes stille und unsichtbare Medium würdigen, das doch ganz entscheidenden Einfluss auf die Medienberichterstattung hat. Die „**APA**“ – Austria Presse Agentur – hat uns stets ernst genommen und gut behandelt. Seit unserer „Geburt“ am 6. November 2000 fand sich das Wörtchen ATTAC in der stattlichen Anzahl von 88 APA-Meldungen – ein- oder mehrmals.

Nicht minder wichtig als die „Rohstoffquelle“ APA sind die zahlreichen kleinen und regionalen Medien, Vereinsmagazine, Infoblätter wie Global News, Die Bergbauern, Journal für Entwicklungspolitik, Planet, Progress, Grünspecht, SOL, Malmoe, Frauensolidarität, Mitbestimmung, um nur einige von ihnen zu nennen.

Kurz, ATTAC ist vom Fleck weg zu einem Player in der „Ökonomie der Aufmerksamkeit“ avanciert, die neoliberale Hegemonie im öffentlichen Diskurs ist angeknackst, die Medienarbeit geht weiter.

Pressespiegel seit 6. November 2000 („ATTAC“ zumindest erwähnt)

APA	88 x
Der Standard	34 x
Kurier	17 x
Salzburger Nachrichten	12 x
Die Presse	12 x
Wiener Zeitung	10 x
FM 4	8 x
Volksstimme	7 x
Falter	5 x
Die Furche	5 x
Ö1 Morgen- oder Mittagsjournal	5 x
Wirtschaftsblatt	4 x
ORF Österreich heute	4 x
Format	3 x
Ö1 Journal Panorama	3 x
OÖ Nachrichten	3 x
Profil	3 x
NEWS	2 x
Süddeutsche Zeitung	2 x
Tiroler Tageszeitung	2 x
ZiB 1	2 x
ZiB 3	1 x
Ö3	1 x

Lust an der Mitarbeit im Media-Watch-Team? Meldet euch bei Petra Ziegler: zetpe@utanet.at oder über das ATTAC-Büro.

GENDER MAINSTREAMING INNERHALB VON ATTAC ÖSTERREICH

Frauen leisten weltweit 70% der Arbeit, verdienen 10% aller Einkommen und besitzen 1% des Kapitals. Die derzeitige neoliberale Globalisierung unterstützt die Arbeit dieser gigantischen Umverteilungsmaschinerie, indem sie die vorhandenen Ressourcen unter Zuhilfenahme der Finanzmärkte von Arm zu Reich dirigiert. Wenn ATTAC also für eine Umverteilung von Reich zu Arm eintritt, muss ATTAC auch für eine Chancengleichheit der Geschlechter eintreten.

Genau dafür, zur Erreichung des Ziels der Chancengleichheit, wurde das Gender Mainstreaming geschaffen. Gender Mainstreaming heisst, dass die Gender-Perspektive in alle Bereiche und Aktivitäten von ATTAC Einzug hält. Die Gender-Perspektive besagt: Frauen und Männer

- finden in der Gesellschaft unterschiedliche Bedingungen und Chancen vor
- entwickeln aufgrund geschlechtsspezifischer Sozialisation unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse
- sind von gesellschaftlichen Prozessen und deren Auswirkungen unterschiedlich betroffen.

Das belegen die obigen Zahlen.

Bei der konstituierenden Generalversammlung von ATTAC Österreich am 20. Mai 2001 wurde das Prinzip des Gender Mainstreaming in den Statuten von ATTAC verankert. Damit nimmt ATTAC Österreich nicht nur eine Vorreiterrolle innerhalb der internationalen ATTAC-Community ein, sondern auch in der gesamten NGO-Szene.

DAS GENDER MAINSTREAMING GREMIUM (GMG) BESTEHT DERZEIT AUS VIER PERSONEN:

**PETER ADELMANN, ÖKONOM
DORIS HAMMERMÜLLER, ÖKOLOGIN
KARIN LUKAS, JURISTIN
ANNA VOBRUBA, PSYCHOLOGIN UND
PSYCHOTHERAPEUTIN**

KLARE REGELN BEI ATTAC

Zur Sichtbarmachung des Gender Mainstreaming-Prinzips verpflichtet sich ATTAC zu einem geschlechterparitätischen Auftreten nach außen (gleich viele Frauen wie Männer). Weiters wird in allen Regional- und Inhaltsgruppen ein/e GM-Beauftragte/r nominiert, der/die Ansprechperson für das GM-Gremium ist und auf die Einhaltung des GM-Prinzips in der jeweiligen Regionalgruppe achtet. Verletzt eine Gruppe oder der Vereinsvorstand das GM-Prinzip (durch eine Veranstaltung, einen Artikel, eine Broschüre etc.), sollte die Gruppe/der Vorstand selbständig oder mit Hilfe des GM-Gremiums eine korrigierende Maßnahme (Gegenveranstaltung, Korrigendum etc.) entwickeln. Wird dies verabsäumt oder gar verweigert, kann das GM-Gremium die Umsetzung einmahnen. Sollten auch die Lösungsversuche nichts fruchten, kann das GM-Gremium die KassierIn anweisen, bis zu einem Drittel der der Gruppe/dem Vorstand zugeteilten Geldbeträge solange zurückzuhalten, bis eine GM-konforme Maßnahme durchgeführt worden ist.

Eine weitere Aufgabe des GMG wird es sein, Kontakt zu den regionalen und inhaltlichen Arbeitsgruppen herzustellen und die Vermittlung der geschlechterspezifischen Analyse in allen Arbeitsbereichen von ATTAC zu erreichen. Die Tatsache, dass Frauen überproportional von den negativen Auswirkungen der neoliberalen Globalisierung betroffen sind, und eine Oligarchie von (überwiegend) weißen Männern die Nutznießer dieser Form der Globalisierung ist, muss in alle Themen und Aktionen von ATTAC Österreich einfließen. Das ist das erklärte Ziel des GMG und von ATTAC Österreich.



FEMINISTATTAC – FEMINISTISCHE ALTERNATIVEN ZUR GESTALTUNG DER WELTWIRTSCHAFT

Knapp zwei Monate nach der Gründung von ATTAC Österreich wurde auf einem ATTAC Kreativtag am 20.1.2001 der Ruf nach einer feministischen Kritik der neoliberalen Globalisierung laut. Die Notwendigkeit ergab sich daraus, dass ATTAC zwar eine sehr engagierte alternative Gruppierung ist, aber in weiten Bereichen einer geschlechter-insensitiven und damit männerzentrierten Analyse verhaftet bleibt. Die Gruppierung feministATTAC wurde noch am selben Tag gegründet und wuchs rasch zur größten Gruppe innerhalb von ATTAC Österreich heran. Die Arbeitsschwerpunkte von feministATTAC gehen in drei Richtungen: inhaltliche feministische Analyse, Vernetzung und Aktionen.

VERNETZUNG

Derzeit bemühen wir uns um Österreich-interne Vernetzung. Unser nächstes Anliegen ist es, feministATTAC auf internationaler Ebene zu etablieren und somit die globale Arbeit von ATTAC durch feministische Beiträge zu bereichern.

AKTIONEN

Wir wollen durch Aktionen auf die besondere Betroffenheit von Frauen durch die neoliberale Globalisierung und die internationalen Finanzmärkte aufmerksam machen und ins Bewusstsein rufen, dass es alternative Wege gibt.

INHALTLICHE FEMINISTISCHE ANALYSE

Es existiert bereits eine große Fülle feministischer Literatur über die Auswirkungen des derzeitigen Wirtschaftssystems. Unser Anspruch ist es, umsetzungsorientiert eine Verbindung von der Analyse hin zum Alltag des politischen Handelns herzustellen. Zur Umsetzung dieses Ziels wurden zwei Arbeitsgruppen gebildet: Frauenarbeit im globalen Zusammenhang und Frauen&Finanzmärkte.

10 MONATE FEMINISTATTAC – EINE BUNTE VIELFALT AN AKTIVITÄTEN

Als erste Rückschau auf das bisher Geleistete und Vorschau in die Zukunft fand am 6. Oktober 2001 ein feministATTAC-Kreativtag statt. feministATTAC hat bereits zahlreiche Artikel (im Planet, Zeitschrift Frauensolidarität, Female Sequences, Malmoe, Teaching Human Rights, INKOTA etc.) verfasst, am WEF-Gegengipfel in Salzburg teilgenommen, die Verankerung des Gender Mainstreaming (GM) in den Statuten von ATTAC Österreich erreicht und die erste GM-Veranstaltung zur Information und Weiterbildung der ATTAC-Mitglieder im September 2001 organisiert. feministATTAC beteiligt sich auch am Feministischen Widerstandskongress im November 2001 mit einem Workshop zu den Themen Frauenarbeit und Frauen&Finanzmärkte.

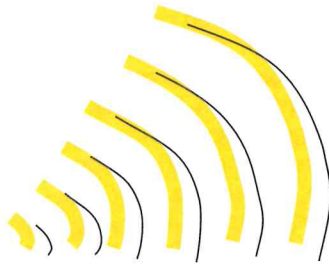
Mittlerweile öffnet sich ATTAC Österreich auch für feministische Fragestellungen. Die intensive Auseinandersetzung mit der neoliberalen Globalisierung unter geschlechtsspezifischen Aspekten, die derzeit vor allem von feministATTAC geführt wird, soll im kommenden Jahr für ATTAC Österreich ein Arbeitsschwerpunkt werden und auch in der Öffentlichkeitsarbeit verstärkt thematisiert werden.

Aus unserer Sicht besonders erfreulich sind die Initiativen von ATTAC-Frauen aus Finnland und Dänemark, die bereits eine feministische Gruppe gegründet haben und auf unser Know-How zurückgreifen konnten.

Die Zukunft von feministATTAC liegt in der verstärkten inhaltlichen Analyse des Themas Finanzmärkte und feministischer Alternativen zur Weltwirtschaft; in ihrer Rolle als Impulsgeberin für die Integration der Genderperspektive innerhalb von ATTAC Österreich und der internationalen ATTAC-Bewegung sowie in der verstärkten Vernetzung mit anderen Frauengruppen.

Unsere Vision ist, dass ATTAC bei allen Themen die Genderfrage stellt, ohne dass feministATTAC erst daran erinnern muss. Da ATTAC für eine demokratische Kontrolle der Finanzmärkte eintritt, muss Geschlechtergerechtigkeit ein tragender Aspekt jeglicher ATTAC-Aktion und -Analyse sein.

ATTAction!



Singen, Tanzen, Schweigen, Streiten, Kugeln, Klettern, Schreien, Schreiten!

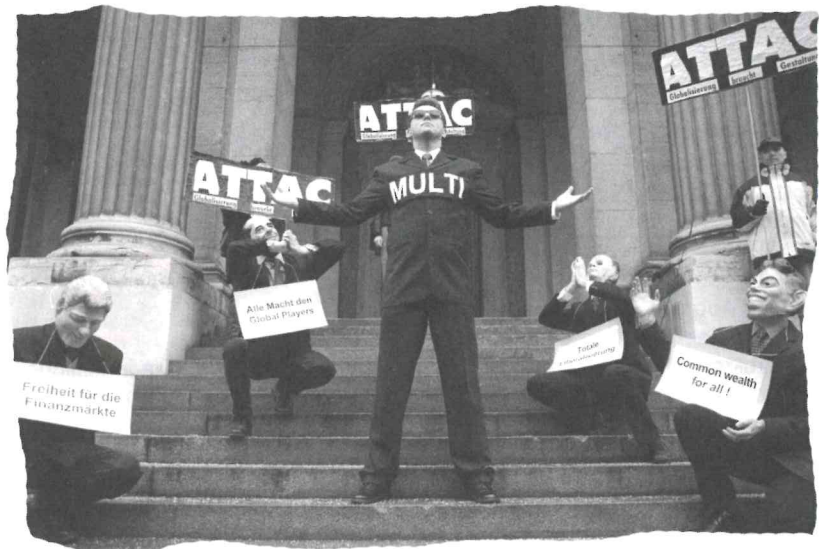
Unsere Anliegen sind zu drängend, um nicht nach neuen Ausdrucksformen zu suchen und zu handeln!

Wer hätte nicht gerne die Möglichkeit, Tony Blair mit der Peitsche zu geißeln und an Zügeln lauthals durch die Wiener Innenstadt zu treiben!? Als Währung die Welkugel zu zerquetschen, als „King“ auf ihr zu reiten, den ganzen Schuldenberg alleine tragen (für Leute mit ausgeprägtem „Helfer-Syndrom“), der Pestsäule endlich aus ihrer Daseinskrise zu verhelfen, die Rolle der globalen (wenn auch blinden) Führerschaft zu übernehmen oder mit Waschmaschinen auf dem Graben in Ruhe Geld zu waschen?

ATTActionen (=ATTAC in Action) gingen vielfach neue, kreative Wege und können auf eine überzeugende Bilanz im vergangenen Jahr verweisen.

ATTActionen haben das erklärte Ziel, Aufmerksamkeit zu erregen. Sowohl vor Ort als auch medial. ATTAC steht beim Themenbereich „Wirtschaftspolitik“ einem schwer zu beackernden Feld gegenüber. Es lässt klare Freund-Feind-Schemen vermissen und erschwert die Problemstrukturierung in einer klaren Darstellung. Ein Börsenorganisationsgesetz lässt sich nicht so einfach in der öffentlichen Wahrnehmung positionieren wie Aussagen über konkrete Akteure. Die Herausforderung liegt darin, eine Message rasch begreifbar darzustellen, ohne ihren Inhalt unzulässig zu vereinfachen. So gesehen sind Aktionen ein attraktives Outfit für oft abstoßend komplexe Sachverhalte. Gleich umgesetzt: Es geht darum, „der ‚geringfügigen Besteuerung grenzüberschreitender Kapitaltransaktionen‘ ihre Reizwäsche zu verpassen“ (soviel zur Theorie!).

In einem solch herausfordernden Umfeld waren die ATTActionen von Anfang an erstaunlich erfolgreich. Neben den wichtigen Effekten, Druck auf Akteure auszuüben, PassantInnen anzusprechen, zu informieren und zu Gesprächen einzuladen, bahnten sich die Aktionen stetig und unaufhaltsam den Weg in die mediale Berichterstattung.



25.01.2001: „Große Bosse, arme Welt“
Im schweizerischen Davos fand zum 31. Mal das Weltwirtschaftsforum statt. Die globale Unternehmenselite trifft sich mit Spitzenpolitikern in der ausdrücklichen Absicht, „den Zustand der Welt zu verbessern“. Was dort wirklich passiert, zeigt ATTAC vor der Wiener Börse.

Über ATTACtion wurde in zahlreichen Medien berichtet, nicht nur in den großen Blättern, sondern auch in vielen regionalen Printmedien – und es werden (natürlich mit Schwankungen) von Mal zu Mal mehr.

ATTAC ist erfreut, daß es auch nach einem Jahr noch keine Aktionsabteilung gibt! Die Trennung von Aktions-Team und Office-Personal als Produkt einer organisatorischen Ausdifferenzierung führt in aktionsorientierten NGOs oft zu einem internen Spannungsfeld zwischen „Hacklern“ und „Checkern“. Von einer solchen Trennung von Kopf und Hand ist die ATTACtion bisher weit entfernt: Man/Frau hat wirklich den Eindruck, daß ATTAC in seinen Aktionen lebt und diese in ATTAC. Bald jede/r der MitarbeiterInnen und viele SympathisantInnen von ATTAC haben sich bei mindestens einer Aktion ins Zeug gelegt! Aktionen sind somit unmittelbare Folge persönlicher Betroffenheit und zeugen von einer großen inneren Dynamik und Einsatzbereitschaft dieser jungen Bewegung.

Auch in einem zweiten Bereich geht ATTAC mit seinen Aktionen neue, eigene Wege – Aktionen dürfen und sollen Spaß machen! Ein berechtigtes Greuel jeder/s „professionalisierten“ AktionsleiterIn ist ein Pressefoto von einer/m lächelnden (wobei doch gerade sein „Leben riskierenden“) Aktionisten/in! Der Ernst der Message würde untergraben. Professionelles Arbeiten heißen dann wochenlanges Vorbereiten für durchschnittlich 2 Minuten durchgehend choreographiertes Handeln. Das hat seinen eigenen Reiz, ist aber alles andere als lustig.

Beim Aktionsstil von „ATTACtionen“ galt es, der Organisationsform von ATTAC analog Platz für organisches Wachsen, Spontaneität, Vielfältigkeit, intuitives Ausprobieren und Spaß zu schaffen. Genau das ist uns in allen bisherigen Aktionen gelungen. Die bisherigen Aktionen von ATTACtion waren wirklich überaus unterhaltsam! Alle Aktionen waren selbstverständlich gewaltfrei und gemeinschaftlich gestaltet. Sie leben vor allem von der Vielfalt der an ihnen beteiligten Menschen. Mit solch einem bunten und kreativen Truppe hat es wirklich außerordentlich Spaß gemacht, an Aktionen zu arbeiten.

Danke für den Einsatz und Auf ein baldig Neues!

Kurze Aufklärung über die Gefahren bei ATTACtion:

Zu einer verhängnisvolle Falle wurde für drei mit Sonnenbrille, Anzug, Krawatte und (WTO-) Logos bewappte ATTACtionistInnen das Unterfangen, in ein Ringstraßenhotel zu stolzieren, um sich ein vermisstes Kabel zu besorgen. Der/Die verehrte LeserIn ahnt noch gar nicht, welch verheerend voraussehlende Höflichkeit jenen offensichtlich wichtigen Herrschaften zu Teil wurde! Während sich die WTO (Darstellerin) mit dem Verlängerungskabel davon kam, hatte der IWF Mühe, eine Einladung zu einem Mittagessen mit dem Hotelmanager abzuschlagen. Für die Darstellerin der Weltbank schließlich kam jegliche Hilfe zu spät – sie wurde kurzer Hand in die das Penthouse einquartiert und auf Kosten des Hauses zwangsumsorgt.

Diese so ungewohnt schmeichelnd und respektvolle Behandlung welche man (nicht frau!) offenbar als WTO, Weltbank oder IWF genießt, brachte leider manche unser so leicht verführbaren MitstreiterInnen dazu, doch noch die Seite zu wechseln.



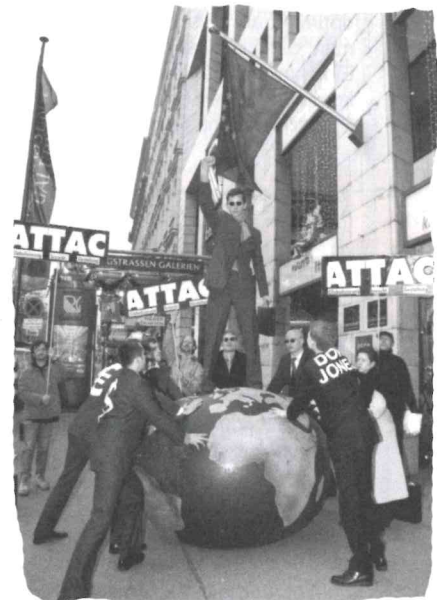
Glücklich, wer eine Briefkastenfirma hat. Das Bankgeheimnis leistet der internationalen Steuerhinterziehung Vorschub, sagt Attac bei einer Protestaktion in Wien. Foto: Robert Nowald

Mit Aktionstag gegen Steueroasen

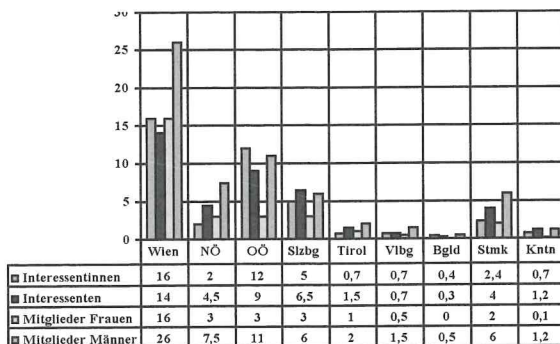
Österreich und Luxemburg „schönste Geldwaschplätze Europas“

Standard, 6. 10. 2001

6.12.2000: "Spielt nicht mit dieser Welt!" Das belgische Parlament hat seine Regierung aufgefordert, die Einführung einer sogenannten Tobin-Steuer in der EU voranzutreiben. Aus Anlass dieses Beschlusses zeigen internationale Akteure vor der Vertretung der EU-Kommission in Wien: Eine Gruppe gestyelter Börsianer (alias Dow Jones, Dax, Nikkei, Nasdaq, DM, \$, Yen) kicken, treten und schupfen den Erdball.



Mitgliederbetreuung oder: der **Krampf** mit den Daten



Mitglieder von ATTAC Österreich: 1050
 InteressentInnen: 1250
 Stand: 6. November 2001

ATTAC hatte sich von Anfang an vorgenommen, den Dialog mit den Mitgliedern und InteressentInnen intensiv zu führen. Die zentrale Rolle spielte hier das Internet als Informations- und Kommunikationsplattform. Leider ist nicht jeder Haushalt „online“, und über Internet kann man auch nicht den für Mitgliedsbeiträge und Spenden "lebenswichtigen" Zahlschein versenden.

Wir müssen also auch in High-Tech-Zeiten vorerst zum guten alten persönlichen Brief zurückgreifen. Natürlich braucht man für einen Brief eine vollständige Adresse. Ein Teil der Adressen kommt über Anwesenheitslisten und Unterstützungserklärungen zu uns, die bei Veranstaltungen aufliegen. Unsere liebsten (weil leserlichen) Adressen treffen per Internet-Formular ein. Ebenso dienen Response-Teile der ATTAC-Folders als Adressengrundlage. Auch über Einzahlungen durch Zahlscheine kommen wir zu manchen zusätzlichem Namen (wenn auch nicht immer zu Adressen).

Alle unterschiedlichen Quellen müssen unter einen Hut gebracht und "Doppelnennungen" abgeglichen werden. Teilweise sind die Adressen so unleserlich geschrieben, dass man kriminalistische Fähigkeiten braucht, um sie zu entziffern. Bei unklaren Straßennamen wird der Stadtplan zu Hilfe genommen, bei nicht identifizierbarer Postleitzahl das Telefonbuch, bei kryptischen Namen das Lexikon usw.

Mit einiger Mühe also gelang es uns, aus einer Ansammlung von hieroglyphenähnlichen Schriftzeichen eine passable Adressdatenbank herzustellen. Leider sind auch unsererseits Fehler nicht auszuschließen, und so wurde mancher Mann mit "Sehr geehrte Frau.." angeschrieben und umgekehrt. Einige Briefe kamen retour, andere verloren sich auf Nimmerwiedersehen im Nirwana. Wir hoffen, dass unsere ATTAC-FreundInnen dies verzeihen.

Ein "klassisches Mailing" besteht aus einem Kuvert, einem persönlichen Brief, einem Folder mit den Anliegen von ATTAC und dem unumgänglichen Zahlschein. Wir legen dem Willkommensbrief auch noch ein Blatt "Wie alles begann" bei und bei InteressentInnen bzw. Mitgliedern ohne e-mail-Adresse ein personalisiertes Blatt mit der Bitte, die Allonge an uns zu retournieren, wenn eine Übersendung der wöchentlichen Newsletter per Post gewünscht wird. (Derzeit versenden 8 Email-PatInnen an ca. 80 Personen den wöchentlichen Newsletter per Post.)

Das klingt alles ganz einfach, ist es aber nicht immer. Z. B. der Zahlschein: Da ATTAC bisher nicht von der Vereinsbehörde bestätigt war, gab es keine Zahlscheine mit ATTAC-Eindruck. Also mussten von Zeit zu Zeit neutrale Zahlscheine in großer Zahl bei verschiedenen Filialen "incognito" organisiert werden. Leider hatten wir für den ersten Entwurf des Eindruckes eine Pseudo-Konto-Nummer eingesetzt, die sich unser PC bis zuletzt merkte und druckte und druckte

Nachdem die Kuverts entworfen, die Brieftexte ausgedruckt, kopiert und personalisiert waren, konnten wir endlich ans Kuvertieren gehen. Und siehe da, die Folder waren um 5 mm breiter als die Kuverts. Also mussten Hunderte von Foldern mit der Fotoschneidemaschine und dem Stanley-Messer nachbearbeitet werden.

Nach all diesen Mühen konnten die ersten "amtlichen" Mitglieder- und InteressentInnen-Briefe zur Post gehen. Natürlich portoptimiert als Massensendung. Die erste Aussendung war ein großer Erfolg und der Kassier von ATTAC konnte ein wenig durchatmen, denn die Zahlungsmoral der Mitglieder und Spendenfreudigen war wirklich gut.

Eine junge Organisation ist auf jede Zuwendung angewiesen, und so werden wir auch weiterhin alle neuen Mitglieder brieflich willkommen heißen und versuchen, die InteressentInnen als Mitglieder zu gewinnen. Einstweilen noch vom Wohnzimmertisch auf. Später vielleicht ein bisschen "professioneller".

Abschließend einige Statistik-Stückerl ...

InteressentInnen österreichweit:	Frauen 39 %	Männer 40,5 %
Mitglieder österreichweit:	Frauen 30 %	Männer 62 %

Rest: Familien, Organisationen, unvollständige Adressen

Diese Verschiebung der Relation Frauen - Männer bei den InteressentInnen einerseits und den Mitgliedern andererseits ist signifikant, sind doch besonders die Frauen von der neoliberalen Globalisierung betroffen. Werden die Themen von ATTAC immer noch männerdominiert behandelt?

Das Verhältnis InteressentInnen - Mitglieder betrug vor einigen Monaten 2:1, mittlerweile steht es ex equo. Diese Verschiebung spricht für die in der Zwischenzeit geleistete Arbeit und die damit erreichte Akzeptanz.



A WEBSEIT' BRAUCHMA? MACHMA.

Ein Brainstorming bei der Gründungsversammlung in Molln legt die ersten Grundbausteine. Dann werden drei Designvorschläge gemacht, programmiert, währenddessen Claus mal schnell um die Ecke geht, einen Provider holen. Provider gefunden, Designvorschläge werden diskutiert, einer ausgewählt.

MAN NEHME:
 - EINEN VOELLIG UEBERFORDERTEN FRANZOESISCHEN WEBSITE, DER ALLE PAAR STUNDEN IN DIE KNIE GEHT,
 - VIER TEILS HEFTIG UEBERARBEITETE WEBLEUTE MIT HTML-, PHP-, MYSQL-KENNTNISSEN PLUS HAUSVERSTAND AUS DREI OESTERREICHISCHEN STAEDTEN UND VIEL ENGAGEMENT,
 - DIE BITTENDEN AUGEN VON EINEM DUTZEND ATTACIS, DIE JE EINE MAILBOX, FUENF MAILINGLISTEN UND WEISDERTEUFELWASNOCH BRAUCHEN,
 - NULL KOHLE.

Und wieder geht's los: Jetzt wird programmiert. Nach einer Woche dürfen wir uns freuen: www.attac-austria.org geht online. Das Webteam atmet auf, und macht gleich weiter: Im Rotationsprinzip führt jedeR von uns eine Woche lang die Änderungen durch. Beim WEF-Gegengipfel in Salzburg sitzt das Webteam mit im Saal, schreibt mit, ändert die Homepage alle halben Stunden. Die Konfrontation WEF – ATTAC war im Internet live zu sehen: auf unserer Homepage. Manchmal rotieren nicht nur die Webmaster-Pflichten, sondern auch wir selbst. Postfächer einrichten, Postfächer löschen, „wie heißt mein Passwort?“, Mailinglisten reparieren, hin und wieder einen Virus austreiben, ist doch eine Kleinigkeit.

Die kleinen elektronischen Heinzelmännchen und das Heinzelfeibchen sind unverhofft zu den Wächtern der zentralen Kommunikationsplattform geworden: Ohne attac-austria.org scheint nichts mehr zu gehen. Aber anders wäre es auch nie gegangen: Wie hätten wir es denn sonst schaffen können, binnen eines Jahres tausend Mitglieder und zweitausend InteressentInnen aufzubauen, die wir jede Woche informieren. Alleine den Newsletter per Post zu verschicken hätte uns zwischen einer Viertel- und einer halben Million Schilling gekostet. Und wie sonst hätte es auch funktioniert, einen über ganz Österreich verstreuten Flohhaufen unter einen Hut zu bringen. Wir koordinieren uns übers Netz, wir verteilen Informationen übers Netz, der Vorstand entscheidet übers Netz, die Regionalgruppen haben ihr eigenes Subnetz. Und wenn wir uns wochenlang schon nicht mehr gesehen haben, dann fragen wir sogar übers Netz, wie es uns geht. Routine ist irgendwie ein Fremdwort: Nach nicht einmal zwei Monaten stießen wir bei unserem Gründungsprovider das erste mal an die Decke: 50 MB Webspace ist einfach zu wenig. Also gilt es, umzuziehen. Als wir endlich einen großen deutschen Provider gefunden haben, geht's gleich weiter: Die Mailingliste geht hinten und vorne nicht mehr. Nachdem wir nach wochenlanger Suche wissen, woran es liegt kommt der nächste Schlag: Über Nacht ist der ganze Webserver abgedreht, nach telefonischer Auskunft, „weil fünf Mark zwoundachzig fehlen“. Bis der Server wieder offen ist, hat sich die Graue-Haare-Sammlung um zwei vermehrt. Und als wir dann gerade überlegen, wie wir DM 5,82 ohne DM 14 Überweisungsspesen nach Kempten zu unserem Provider bringen, kommen wir plötzlich drauf, dass er uns so ganz nebenbei unseren Domain-Namen geklaut hat. Fazit: Hat jemand von Ihnen zufällig einen Provider übrig? Einen ganz netten? Mit einem dicken Server? Der möglichst nichts kostet?

Die ATTAC-Net-Community

Der größte Schatz ist aber: Wir sind nicht alleine: Wir sind gemeinsam mit gut 2000 Menschen in Österreich, mit denen wir übers Netz Kontakt halten: Vor zwei Wochen baten wir um einen Bildschirm fürs Büro, jetzt haben wir gleich zwei, inklusive Computer. Vor einer Woche baten wir um Nachwuchs beim Webteam: statt vier sind wir jetzt sieben. Schreie um Hilfe, und du wirst sie bekommen. Danke, ohne Euch hätten wir das alles nie geschafft.

So stehen wir nun andächtig um den Website, achten auf ihn wie ein rohes Ei und freuen uns wie die Kinder. Vor zwei Wochen trug sich die zweitausendste InteressentIn in unsere Mailing-Liste ein, die Statistik sagt, dass wir mittlerweile 43.500 „hits“ (Seitenzugriffe) hatten, in letzter Zeit an die 300 pro Tag. Wiebitte? Ein Link ist verkehrt? Sekunde, ich bin schon unterwegs.

Claus Faber, freier Journalist, Koordinator des ATTAC-Webteams

...UND LOS GEHTS.

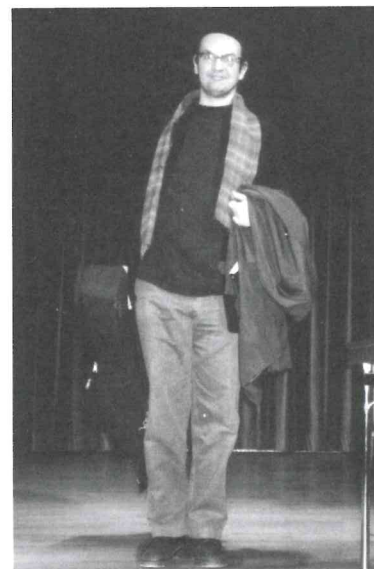
ArTTAC – Die Brücke zwischen Kunst und Politik

*Politische Arbeit hat viele Gesichter. Inhaltliche Kongresse über die Globalisierung sind eine Form, kreative Straßenaktionen eine andere. Eine dritte Schiene, die ATTAC gerne ausbauen möchte, ist die Zusammenarbeit mit Kulturschaffenden aller Genres. Einerseits, um unsere Aktionen mit künstlerischer Kreativität zu inspirieren, andererseits, um eine Brücke zwischen (parteiunabhängiger) Politik und Kunst zu bauen.
Unter dem Label „ArTTAC“*

kann es ganz „klassisch“ zugehen – Lesungen, Theater, Kabarett, Konzerte, Ausstellungen, Karikaturen – oder aber innovativ und schräg: Installationen auf im öffentlichen Raum, Verkleidung von Gebäuden oder anderen Objekten, absurdes oder ganz unsichtbares Theater, ... der Phantasie und den Möglichkeiten sind keine Grenzen gesetzt, Hauptsache ArTTAC!

Den Auftakt hat Manu Chao diesen Sommer gemacht, als er sein Konzert in Genua den KritikerInnen der gegenwärtigen Form der Globalisierung widmete und während des Konzerts im burgenländischen Wiesen und der Pressekonferenz davor den Sticker von ATTAC Österreich trug.

Die Kabarett-Duo „kabud“ einerseits und Solist Leo Lukas andererseits haben unsere Großveranstaltungen in Molln und Linz aufgewürzt bzw. kontrapunktiert. Wir laden alle KünstlerInnen dazu ein, mit ATTAC eine alternative Globalisierung zu kreieren.



Leo Lukas nach seiner Vorstellung zum 1. Geburtstag von ATTAC beim Kongress in Linz



Manu Chao mit Karin Küblböck und Ana Moreno beim Konzert in Wiesen





MEIN, ODER
NICHT MEIN...



KOZA 2001

Wasserversorgung:

Die Multis denken: 'Mein oder nicht mein?'

Für die Menschen gilt: Angeschlossen sein
oder nicht angeschlossen sein!

Saatgut:

Die Multis denken: 'Mein oder nicht mein?'

Für die BäuerInnen gilt: Unabhängig sein
oder nicht unabhängig sein!

Bildung:

Die Multis denken: 'Mein oder nicht mein?'

Für die Menschen gilt: Ausgebildet sein
oder AnalphabetIn sein!

Gesundheitsversorgung:

Die Multis denken: 'Mein oder nicht mein?'

Für die Menschen gilt: Gesund sein
oder – oft – gar nicht sein!

Pensionsvorsorge:

Die Multis denken: 'Mein oder nicht mein?'

Für die Menschen gilt: Gut abgesichert sein
oder mindestversichert sein!

Öffentlicher Verkehr:

Die Multis denken: 'Mein oder nicht mein?'

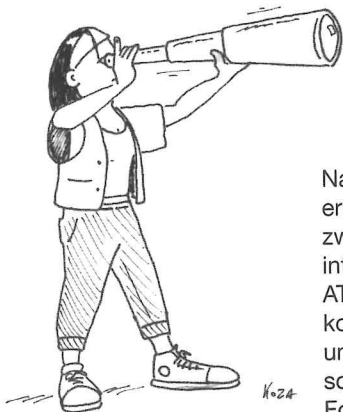
Für die Menschen gilt: Im Besitz eines Autos
sein oder immobil sein!

**Die Welt ist keine Ware!
Globalisierung braucht Gestaltung!**

ATTAC

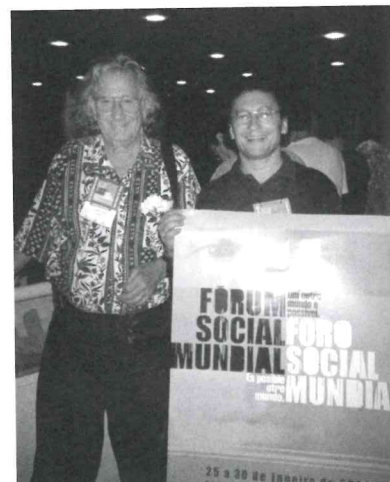
Ausblick: Was kommt 2002?

Sepp Wall-Strasser mit Augusto Boal, dem Wegbereiter des "Theater der Unterdrückten", beim Weltsozialforum in Porto Alegre, Brasilien.



Nach einem überaus arbeitsreichen und erfolgreichen ersten Jahr stecken wir bereits in der Planung für das zweite ATTAC-Jahr. Auch 2002 stehen einige wichtige internationale Events auf der Tagesordnung, die ATTAC nützen möchte, um seine Anliegen breit zu kommunizieren. Jedoch wollen wir uns die Themen und Termine nicht nur von außen vorgeben lassen, sondern auch eigene Schwerpunkte setzen. Im Folgenden seien die wichtigsten Pläne und Termine kurz vorgestellt.

Porto Alegre: Ende Jänner 2002 findet in der Südbrasilianischen Stadt Porto Alegre das zweite Weltsozialforum statt. Im Rahmen dieses Forums kommen NGOs aus über 100 Ländern zusammen, um gemeinsam zu diskutieren, Strategien zu entwickeln und Alternativen zu erarbeiten. Das Motto des Weltsozialforums lautet wieder „Eine andere Welt ist möglich!“ Die internationale ATTAC-Bewegung ist einer der Motoren dieser Treffen.



WEF in Salzburg: Ende Juni trifft sich wieder das selbsternannte World Economic Forum in Salzburg. Das WEF ist eine Lobbyvereinigung der multinationalen Konzerne, die in regelmäßigen Treffen mit ihren PolitikerInnen versuchen, die politischen Rahmenbedingungen in ihrem Privatinteresse zu gestalten. Das ganze findet dann immer unter dem Deckmantel einer größeren Perspektive – kraft unserer Aktienpakete sind wir für diese Welt verantwortlich – statt. Letztes Jahr hat ATTAC bereits einen sehr erfolgreichen Gegengipfel zu diesem Event organisiert. Auch heuer werden wir in Salzburg sehr aktiv sein. Wir werden unseren Widerstand wieder auf unterschiedlichste Art und Weise deutlich machen, wobei für ATTAC die inhaltliche Auseinandersetzung im Zentrum der Aktivitäten stehen wird.

Sozialstaatsvolksbegehren: Im kommenden Frühjahr wird es in Österreich ein großes Volksbegehren zum Thema „Sozialstaat Österreich“ geben. Dieses Volksbegehren wird von einer breiten überparteilichen Plattform getragen. ATTAC ist von Beginn an dabei und koordiniert den Bereich „Pensionssicherung“. Im Frühjahr werden wir uns mit entsprechendem Einsatz an der Kampagne rund um die Eintragungsfrist beteiligen.

Public Services: Dazu passend hat die Veranstaltung zur WTO-Ministerkonferenz einen neuen Arbeitsschwerpunkt herauskristallisiert: „public services“ sind jene sozialen und ökonomischen Grundversorgungsbereiche, die jedeR jeden Tag braucht (Wasser, Gesundheit, Bildung, Pensionen, ...) und deren Bereitstellung am billigsten und sozialsten durch ein öffentliches Monopol erfolgt. Jedoch sind staatliche Pensions-, Gesundheits-, Bildungs- und Wasserversorgungssysteme nicht gewinnorientiert, deshalb kann niemand eine goldene Nase dran verdienen. Logische Folge: Der Druck auf Privatisierung wächst. Unser Widerstand dagegen wird entscheiden, ob wir das angelsächsische Modell mit hohen Armuts-, Analphabetenquoten und Leuten ohne Wasseranschluss und Krankenversicherung kopieren oder die „europäischen“ Sozialmodelle beibehalten und für deren Weiterentwicklung (sozialer Ausgleich, Serviceverbesserung, Transparenz, Qualitätsstandards, ..) eintreten.

ATTAC Tirol hat bereits ein erstes Zeichen gesetzt (siehe Seite 19).



Demokratisierung: ATTAC nennt sich im Untertitel: „Netzwerk für eine demokratische Kontrolle der Finanzmärkte“. Was aber kann demokratische Kontrolle der Finanzmärkte konkret heißen bzw. wie kann eine demokratische Einflußnahme auf Wirtschaft aktuell aussehen? Diese Fragen rücken immer stärker ins Zentrum der ATTAC-Diskussionen. Als Auftakt für eine langfristige Auseinandersetzung mit der Demokratisierungsfrage organisiert ATTAC gemeinsam mit dem Beigewum (Beirat für gesellschaftliche, wirtschaftliche und umweltpolitische Alternativen), dem Renner-Institut und der Grünen Bildungswerkstatt Wien, eine diesbezügliche Veranstaltungsreihe.

Kurswechsel: Der Themenkomplex „Regulierung von Finanzmärkten“ rückt immer stärker ins Zentrum der medialen und politischen Diskussion. ATTAC versucht die Debatte nicht nur politisch, sondern auch wissenschaftlich zu führen. In diesem Zusammenhang editiert ATTAC im kommenden Jahr eine Nummer der ökonomischen Fachzeitschrift „Kurswechsel“ zum Thema „Regulierung von Finanzmärkten“.

Financing for Development: Im März findet in Mexiko ein großer UNO-Gipfel zum Thema Entwicklungsfinanzierung statt. In diesem Zusammenhang sind sowohl die zentralen ATTAC-Themen Entschuldung als auch die Tobinsteuer (als eine mögliche Finanzquelle) von größter Bedeutung. Entsprechend werden wir versuchen, die Debatte rund um den UN-Gipfel zu nützen, um diese Themen auch in Österreich verstärkt in die Öffentlichkeit zu bringen.

Gender und Finanzmärkte: Für das Selbstverständnis von ATTAC Österreich ist das Prinzip des Gender Mainstreamings zentral. Das bedeutet neben einer entsprechenden Gestaltung der organisationsinternen Strukturen und Abläufe vor allem auch eine intensive Auseinandersetzung mit der neoliberalen Globalisierung unter geschlechtsspezifischen Aspekten. Diese Auseinandersetzung wird im Moment vor allem von feministATTAC geführt und soll im kommenden Jahr einen Themenschwerpunkt bei ATTAC Österreich darstellen. Auch planen wir mit diesem Thema verstärkt an die Öffentlichkeit zu treten.

Sommerakademie: ATTAC plant, im kommenden Sommer zum ersten Mal eine Sommerakademie zu organisieren. Wir wollen ein möglichst vielfältiges und spannendes Programm für viele ATTAC-Interessierte bieten und in einem angenehmen (sommerlichen) Rahmen auch ein persönliches Kennenlernen und Diskutieren ermöglichen. Die Sommerakademie wird voraussichtlich in Tirol stattfinden. Eingeladen werden auch ATTACies aus Deutschland und der Schweiz.

Jospin für Devisensteuer
 Paris – Der sozialistische französische Ministerpräsident Lionel Jospin hat sich für eine Initiative der EU zur Einführung der umstrittenen „Tobin-Steuer“ ausgesprochen. Die

Standard, 30. 8. 2001

DER STANDARD 23
Mitterlehner befürwortet Tobin-Steuer
 Wien – Der stellvertretende Generalsekretär der Wirtschaftskammer Österreich, Reinhold Mitterlehner, befürwortet die Einführung der „Tobin-Steuer“.

Standard, 31. 10. 2001

Erste Erfolge: Mitterlehner und Jospin sprechen sich für die Tobin-Steuer aus!

ATTAC immer auf Achse....

Auszug aus dem Terminfeuerwerk des ersten Jahres

MÄRZ

- 12. Göpfritz/Waldviertel: Vorstellung von ATTAC
- 17. Wien: Vortrag Museumsquartier
- 20. Wien: Vortrag Grafischschule Leysersstraße
- 21. Wien: Vortrag Österr. Orient-Gesellschaft
- 21. Wien: Vortrag HAK des BFI
- 26. Linz: Bericht Weltsozialforum Porto Alegre
- 27. Wien: Pk mit Erlassjahr 2000 und ÖFSE
- 28. Graz: Radio Helsinki, „Apartment Politics“
- 28. Wien: Filmabend Café Siebenstern
- 29. Wien: Institut für Politikwissenschaft, Uni Wien

APRIL

- 03. Graz: Auftaktveranstaltung ATTAC Graz
- 04. Innsbruck: Vorstellung von ATTAC
- 05. Salzburg: Vorstellung von ATTAC
- 05. Kufstein: Vorstellung von ATTAC
- 18. Graz: Plattform entwicklungspolit. Gruppen
- 21. Linz: Vorstellung von ATTAC in Osttirol
- 24. Wien: Podiumsdiskussion zu Finanzmärkten im Gesellschafts- u. Wirtschaftsmuseum
- 27. Linz: Finanzmarktssymposium des ÖGB OÖ
- 28. Linz: Bildungskonferenz des ÖGB OÖ

MAI

- 05. Linz: Info-Tag „Internationale Finanzmärkte“
- 10. Wien: Podiumsdiskussion Palais Eschenbach
- 19.-20. Molln: Generalversammlung
- 22. Graz: Roundtable
„Internationale Wirtschaft & Menschenrechte“ am ETC
- 23. St. Pölten: ATTAC beim Südwind
- 31. Linz: Vortrag bei Coram Publico

JUNI

- 06. Graz: Vorstellung bei SOL
- 12. Wien: „Finanzkrise in der Türkei“
- 13. Graz: Mitveranstaltung Symposium „Keynesianismus vs. Neoliberalismus“
- 21. Wien: ArTTAC-Lesung im Café International
- 28. FM4: Live-Diskussion mit Standard-Chefredakteur Gerfried Sperl
- 25.-28. Ö1: Radiokolleg über Finanzmärkte
- 28. Ö1: Live-Diskussion mit IHS-Leiter Bernhard Felderer im „Journal Panorama“
- 29. Graz: Mitveranstaltung: „Tobin or not Tobin“ mit Jörg Huffschmid, Uni Bremen
- 30. Graz: Infostand am Umweltfest der Stadt Graz
- 30. TIV: Interview zum WEF in Salzburg
- 30. Salzburg: „Die andere Globalisierung“ - Alternativipfel zum WEF

JULI

- 03. Kapfenberg: Wissenschaftl. Sommerakademie
- 05. Wien: Ottakring gegen Schwarz-Blau
- 08.-14. Burg Schlaining: Sommerakademie
- 15. Wiesen: Manu Chao unterstützt ATTAC bei seiner Pressekonferenz
- 19. ORF 2: Live-Diskussion in der ZIB 3 mit IV- Generalsekretär Lorenz Fritz
- 24. Ö1: Interview im Morgenjournal über Genua

AUGUST/SEPTEMBER

- 30. Amstetten: Aktionstag ATTAC Mostviertel
- 31. Wien: Tobinsteuer-Diskussion, BMF
- 01. Wien: ATTAC beim Volksstimmefest
- 08. Wien: ATTAC beim Augartenfest
- 13. Wien: Veranstaltung zu Gender Mainstreaming
- 19. Graz: Veranstaltung
„Das steirische Stromnetz im Fahrwasser der Globalisierung“
- 20. Weiz: Diskussion über Energiealternativen
- 21.-23. Liège, Belgien: ATTAC Europa-Treffen
- 25. Wien: „Die Finanzkrise in Argentinien“, Andrés Musacchio, Univ. de Buenos Aires
- 27. Wien: Vorstellung von ATTAC im Depot
- 28. Wien: AG Wirtschaft, Kath. Familienverband
- 29. Wien: Input beim Vernetzungstreffen zum Volksbegehren „Sozialstaat Österreich“
- 29.-30. Markt Allhau: Referat beim SOL-Symposium
„Genuss und Nachhaltigkeit II“

OKTOBER

- 02. Wien: Vortrag bei der KPÖ Favoriten
- 03. Linz: Free Trade or Fair Trade, Südwind OÖ
- 04. Wien: „Global Governance“, Prof. Bob Jessop
- 5.-7. Bern: Generalversammlung ATTAC Schweiz
- 06. Wien: Steueroasen-Aktion am Graben
- 06. Wien: Kreativtag feministATTAC
- 08. Wien: AK-Podiumsdiskussion Globalisierung
- 10. Bern: Tagung zu Steuerflucht, SwissCoalition
- 16. Burgenland: „Terrorismus und Finanzmärkte“
- 17. St. Johann: Talentenetzwerk Oststeiermark
- 18. Linz: Vortrag „Globalisierung und Widerstand“
- 19.-20. Wien: Mitveranstalter Reichtumskonferenz
- 22. Wien: Podiumsdiskussion Zukunftswerkstätte
- 23. Wien: Vorstellung SPÖ Josefstadt
- 23. Wien: Uni-Proseminar „Politische Partizipation“
- 25.-27. Salzburg: Entwicklungspolit. Konferenz
- 27. St. Valentin: Junge Generation SPÖ NÖ
- 27. Wien: Vortrag am SLP-Kongress
- 25. Gießhübl: Vorstellung von ATTAC
- 25.-28. Mödling: Jugend-Umwelt-Tage, KJÖ
- 31. Wiener Neustadt: „Globalisierung und Alltag“
- 31. Wien: Industriellenvereinigung Diskussion
„Soziale Verantwortung von Unternehmen“

NOVEMBER

- 05. Klagenfurt: Gründung ATTAC Kärnten
- 06. Wien: Pressekonferenz mit Greenpeace und WWF zur WTO-Ministerkonferenz
- 06. Wien: Forum ATTAC im Depot, Thema WTO
- 07. Wien: WTO-Podiumsdiskussion im Parlament
- 07. Wien: Vorstellung am Chemiegewerkschaftstag
- 08. Innsbruck: WTO-Aktion ATTAC Tirol
- 08. Wien: Buchpräsentation Maria Mies
- 10. Linz: ATTAC-Kongress zur WTO
- 12. Wien: Teilnahme an Kolping-Veranstaltung
- 17.-18. Wien: Feministischer Widerstandskongress
- 19. Neu-Guntramsdorf: Vortrag über GATS/WTO
- 20. Steyr: „Globalisierung und ihre Auswirkungen“
- 22. Hollabrunn: Vorstellung von ATTAC
- 28. St. Valentin: Vorstellung von ATTAC
- 28. Vorarlberg: Erstes ATTAC-Treffen



Globalisierung braucht Gestaltung - ATTAC braucht Ihre Unterstützung

Liebe Leserin, lieber Leser!

Auf den vorangegangenen Seiten haben wir einen Überblick gegeben, was seit unserer Gründung am 6. November 2000 geschehen ist. Regionalgruppen sind in allen Bundesländern aus dem Boden gesprossen, zahlreiche Arbeitskreise u.a. zu den Themen „Finanzmärkte“, „Pensionen“, „Steuergerechtigkeit“, „Entschuldung“ und „Wasser“ haben sich gebildet. In ganz Österreich haben wir Veranstaltungen organisiert, eine Unzahl von Referaten gehalten und an spannenden Podiumsdiskussionen teilgenommen. Außerdem haben wir kreative und öffentlichkeitswirksame Straßenaktionen durchgeführt: So wuchsen plötzlich Steueroasen in Fußgängerzonen und Börsenindizes spielten mit der Erdkugel. Schließlich haben wir mit intensiver Medienarbeit bereits im ersten Arbeitsjahr erreicht, dass auch kritische Stimmen zur derzeitigen Form der Globalisierung reichlich zu Wort kommen.

All das war nur durch Deine Unterstützung möglich. Für dieses Vertrauen möchten wir Dir danken und Dich gleichzeitig bitten, uns auch weiterhin zu unterstützen. Mit Deinem Mitgliedsbeitrag können wir die anfänglichen Erfolge in dauerhaften politischen Druck verwandeln.

Höhere, regelmäßige Mitgliedsbeiträge und eine wachsende Zahl von Mitgliedern und UnterstützerInnen sind Voraussetzung für den weiteren Erfolg. Deshalb ist es für uns notwendig, den jährlichen Standard-Mitgliedsbeitrag mit 30 Euro pro Jahr neu festzusetzen. So können wir garantieren, dass unsere zahlreichen Ideen und Vorhaben in den nächsten Jahren auch umgesetzt werden können.

Die Zukunft von ATTAC hängt von Deiner Unterstützung ab. Bitte überweise den Mitgliedsbeitrag für 2002 mit dem beigelegten Erlagschein oder sende einfach das umseitige Einziehungsformular an uns zurück. Mit einem Einziehungsauftrag hilfst du uns, unsere Verwaltungskosten so niedrig wie möglich zu halten.

Danke für Deine bisherige und zukünftige Unterstützung. Gemeinsam sorgen wir dafür, dass unser Anliegen einer menschenwürdigen Globalisierung nicht mehr überhört werden kann.

Auf ein erfolgreiches nächstes Jahr!

Mag. Karin Küblböck und Mag. Christian Felber
für den Vorstand von ATTAC Österreich

PS: Die genaue Aufschlüsselung der neuen Mitgliedsbeiträge findest Du auf der nächsten Seite.

Bezahlung des Mitgliedsbeitrags mittels Einzugsermächtigung

- Ich möchte Mitglied von ATTAC Österreich werden.
- Ich bin bereits Mitglied von ATTAC Österreich.

Vorname: _____

Familienname, Titel: _____

Straße + Hausnummer: _____

PLZ + Ort: _____

Geburtsjahr: _____

Email: _____

- Bitte ziehen Sie meinen Mitgliedsbeitrag mittels Einzugsermächtigung ein.
- jährlich halbjährlich

Kontonummer: _____

Bankleitzahl: _____

Geldinstitut/Filiale: _____

Meine Mitgliedskategorie*:

- Standard**
EURO 30,- (ATS 412,-) / Kalenderjahr oder EURO 15,- (ATS 206,-) / Halbjahr
- Förderer**
EURO 60,- (ATS 825,-) / Kalenderjahr oder EURO 30,- (ATS 412,50) / Halbjahr
- Top Förderer**
EURO 150,- (ATS 2.064,-) / Kalenderjahr oder EURO 75,- (ATS 1.032,-) / Halbjahr
- PensionistIn, StudentIn, Sozialbeitrag**
EURO 12,- (ATS 165,-) / Kalenderjahr oder EURO 6,- (ATS 82,50) / Halbjahr

Die Einzugsermächtigung ist für ATTAC die kostensparendste Variante der Überweisung des Mitgliedbeitrags. Ein Widerruf der Abbuchungsermächtigung und Austritt ist jederzeit ohne Begründung oder Fristen möglich. Ein einfacher Anruf im ATTAC-Büro genügt.

Unterschrift: _____ Datum: _____

* Frauen können, da ihre Einkünfte im Durchschnitt ein Drittel unter denen der Männer liegen, wenn sie wollen, ein Drittel weniger zahlen.



Finanzbericht



Die Achillesferse von ATTAC ist – obwohl wir uns „Kontrolleure der Finanzmärkte“ nennen – die eigene Finanzlage. Seit März erfreuen wir uns einer Dauerlawine an Anfragen nach Informationen und Einladungen zu Vorträgen, Workshops und Podiumsdiskussionen. Aufgrund dieses rasanten Wachstums konnten wir uns bisher kaum um unsere finanzielle Basis kümmern. Eine Folge: Das ATTAC-Büro nahm seinen Betrieb erst im Oktober auf und wird bis dato von PraktikantInnen "gemanagt". Das ist zwar sehr fein, aber keine Perspektive für eine kontinuierliche und professionelle Arbeit.

Immerhin: Bisher fanden folgende Einnahmen und Ausgaben statt:

Einnahmen gesamt (bis 1.11.01)	350.600,-
davon: Mitgliedsbeiträge und Spenden	291.000,-
Unterstützungen für Veranstaltungen	30.000,-
Vortragshonorare	13.000,-
Broschürenverkauf	16.600,-
<hr/>	
Ausgaben gesamt (bis 1.11.01)	326.500,-
davon: Bürotätigkeiten (Overhead, ...)	70.400,-
Fremdbroschüren	21.400,-
Reisespesen	22.900,-
Druckkosten (Folder)	51.300,-
Honorare und Aufwandsentschädigungen	104.100,-
Veranstaltungskosten	56.400,-

Angaben in ATS

Deutlich sichtbar ist, dass ATTAC bislang hauptsächlich von Mitgliedsbeiträgen und Spenden getragen wird. Hier liegt auch das größte zukünftige Potential. Aus politischer Sicht ist das sehr wichtig, weil damit unsere Unabhängigkeit von Parteien und größeren Institutionen gewährleistet wird.

Die geringen Aufwendungen für unsere zahlreichen Veranstaltungen (davon allein drei Großveranstaltungen) sind darauf zurückzuführen, dass wir von Beginn an mit zahlreichen Organisationen zusammenarbeiten und diese einen Großteil der Kosten direkt übernommen haben.

Mit weniger als einem Drittel der Ausgaben machen Personalkosten (Honorare und Aufwandsentschädigungen) einen vergleichsweise geringen Anteil der Gesamtausgaben aus. Hier sind sowohl Honorare für konkrete Tätigkeiten (Übersetzungen, Fotos bei Aktionen, Layout etc.) als auch Aufwandsentschädigungen für PraktikantInnen und für ein Vorstandsmitglied in der stressigsten Aufbauphase enthalten. Noch muss ATTAC leider ohne bezahlte Arbeitskräfte auskommen, was für uns das größte Organisationsproblem bedeutet – und gleichzeitig die zentrale Herausforderung für das kommende Fundraising.

Ein ausführlicher Rechenschaftsbericht zu den Finanzen wird bei der nächsten Generalversammlung im Frühjahr gelegt werden. Bei Fragen stehe ich selbstverständlich auch davor zur Verfügung.

Bernhard Obermayr, Kassier



Im Gegensatz zu den Steuerflüchtlingen schwimmt ATTAC noch nicht im Geld ...

Mitglied-Organisationen von ATTAC Österreich:

A GEWERKSCHAFTEN

1. Gewerkschaft der Privatangestellten (GPA)
2. Gewerkschaft Druck und Papier
3. ÖGB Oberösterreich
4. Gewerkschaft Hotel, Gastgewerbe und Persönliche Dienste (HGPD)
5. Konsequente Interessensvertretung (KIV)
6. Gewerkschaftsschule Kirchdorf
7. Alternative und Grüne GewerkschafterInnen/Unabhängige GewerkschafterInnen (AUGE/UG)
8. Arbeiterbetriebsrat der VA Stahl Linz

B KIRCHE

9. Pax Christi Österreich
10. Welthaus Innsbruck
11. Franziskusgemeinschaft Pinkafeld
12. Katholischer Arbeitnehmerbund Salzburg (KAB)
13. Katholischer Arbeitnehmerbund Österreich
14. Katholische Aktion
15. Caritas Innsbruck
16. Diözesankommission für Weltkirche und Entwicklungsförderung der Diözese St. Pölten
17. Katholische Jugend Oberösterreich

C BILDUNG & WISSENSCHAFT

18. Österreichische Lehrer/innen-Initiative – Unabhängige Gewerkschafter/innen (ÖLI-U)
19. Kritische Geographie
20. Institut für Gesellschafts- und Kulturphilosophie
21. Grüne Bildungswerkstatt Bund
22. Grüne Bildungswerkstatt Wien
23. Grüne Bildungswerkstatt Vorarlberg
24. Grüne Bildungswerkstatt Salzburg
25. Grüne Bildungswerkstatt Burgenland
26. Grüne Bildungswerkstatt Kärnten
27. ÖH Uni Klagenfurt

D ENTWICKLUNGS- POLITIK

28. Verein Direkthilfe Welt, Bad Ischl
29. Südwind Wien
30. Südwind Niederösterreich
31. Grazer Büro für Frieden und Entwicklung
32. Südwind Oberösterreich

E ARBEITSMARKT, PENSION, SOZIALISMUS

33. AMSAND
34. Sozialistische Alternative
35. Verband Kommunistischer und Fortschrittlicher Gemeindevertreter Niederösterreichs
36. Verband Sozialistischer StudentInnen Österreichs (VSStÖ) Sektion Linz
37. Zentralverband der Pensionisten Österreichs
38. Junge Generation der SPÖ Niederösterreich

F UMWELT

39. Menschen für Solidarität, Ökologie, Lebensstil (SOL)
40. Österreichische Medizinerinnen gegen Atomfahren (OMEGA)



Prominente UnterstützerInnen von ATTAC Österreich

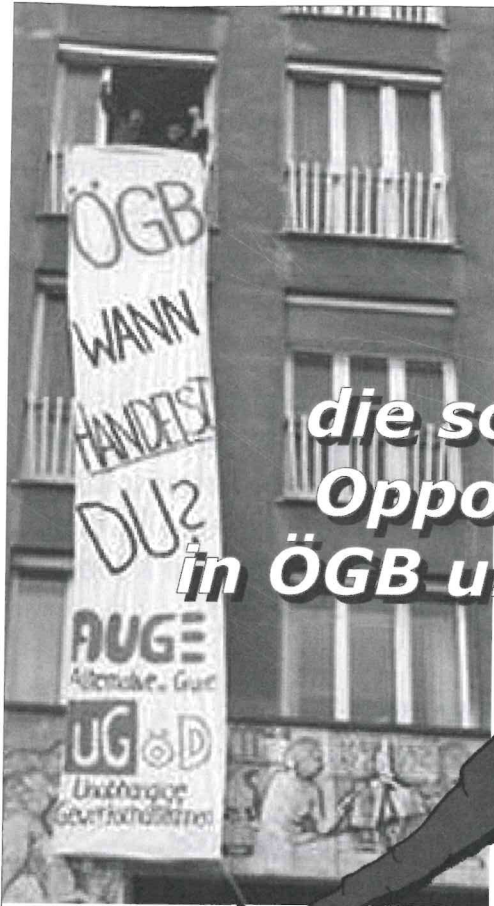
- Baatz Ursula, Dr. Philosphin, Universität Wien
- Bartel Rainer, Ao. Univ.Prof. Dr. Volkswirt, Universität Linz
- Bellak Christian, Ass. Prof. Dr. Ökonom, Wirtschaftsuniversität Wien
- Blaas Wolfgang, Associate Professor Dr., Technische Universität Wien
- Büchele Herwig, Univ. Prof. Dr. Theologe, Universität Innsbruck
- Charim Isolde, Dr. Philosophin und Publizistin
- Derschmidt Walther W., Musiker
- Dirngrabner Erich, Bürgermeister von Molln/OÖ
- Drumel Bernhard, Geschäftsführer von Greenpeace Österreich
- Farny Otto, Dr. Leiter der Steuerabteilung der Arbeiterkammer
- Ferraz Heber-Leite, Ass. Prof. Dr. Neurochirurg, AKH Wien
- Fröschl Erich, Dr. Leiter der Politischen Akademie am Renner-Institut
- Geroldinger Alfred, Ao. Univ.-Prof. DI Mag. Dr., Institut für Mathematik, Universität Graz
- Glözl Erhard, Univ.-Doz. Mag. DI Dr. Direktor der Stadtbetriebe Linz
- Gubitzer Luise, Ao. Univ.-Prof. Institut für Volkswirtschaft, WU Wien
- Haberl Helmut, Dr. Energieexperte, IFF
- Haiger Alfred, Prof. Dr. Universität für Bodenkultur
- Hammer-Tugendhat Daniela, Ao. Prof. Dr. Kunsthistorikerin, Universität für Angewandte Kunst, Wien
- Hubeny Helmut, RegR DI. Dr., Kunststofftechniker
- Jerusalem Susanne, Landtagsabgeordnete der Grünen
- Kitzmüller Erich, Dr. Philosoph, Universität Klagenfurt
- Küberl Franz, Caritas-Präsident
- Leidenmühler Franz, Univ.-Ass. Dr., Institut für Völkerrecht, Universität Linz
- Lindinger Ewald, Bürgermeister von Micheldorf/OÖ
- Lunacek Ulrike, Mag. Nationalratsabgeordnete der Grünen
- Maier Franz, Mag., Geschäftsführer der Österreichischen Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz (ÖGNU)
- Marchart Oliver, Dr. Philosoph, Wissenschaftlicher Leiter der Dokumenta 11
- Marterbauer Markus, Mag. Wirtschaftsforscher
- Mayrhuber Christine, Mag. Wirtschaftsforscherin
- Misik Robert, Autor und Journalist
- Nemeth Elisabeth, Ass. Prof. Mag. Dr. Institut für Philosophie, Universität Wien
- Nigsch Otto, em. Prof. Dr. Soziologe, Universität Linz
- Ötsch Walter, Ao. Univ.Prof. Dr., Institut für Volkswirtschaftslehre, Universität Linz
- Pechriggl Alice, Univ.-Doz. Dr., Institut für Philosophie, Universität Wien
- Prader Thomas, Dr. Rechtsanwalt
- Pühretmeyer Hans, Dr. Politologe, Universität Wien
- Raffer Kunibert, Ao. Prof. DDr. Jurist, Ökonom, Tobin-Steuer-Experte, Universität Wien
- Ribolits Erich, Univ.-Doz. Dr., Institut für Erziehungswissenschaften, Universität Wien
- Riebl Thomas, Prof. Dr. Mozarteum Salzburg
- Robol Günther, Wirtschaftsprüfer, Mitglied des Föhrenbergkreises
- Rosenberger Sieglinde, Dr. Institut f. Politikwissenschaft, Universität Wien
- Rothschild Kurt, em. Prof. Dr. Ökonom, Universität Linz
- Sallmutter Hans, GPA-Vorsitzender
- Sauer Birgit, Univ.-Ass. Dr., Institut für Politikwissenschaft, Universität Wien
- Schenk Martin, Mag. Sozialexperte, evangelische Diakonie
- Schulmeister Stephan, Mag. Dr. Wirtschaftsforschungsinstitut
- Seibert Petra, Univ.-Doz. Dr. Universität für Bodenkultur
- Sobotka Raimund, em. Prof. Dr. Sportwissenschaftler, Universität Wien
- Staufer Adolf, Prof. Dipl.-Ing. Erwachsenenbildung
- Tálos Emmerich, Prof. Dr., Institut für Staatswissenschaften, Universität Wien
- Unger Brigitte, Ao. Prof. Dr. Ökonomin, Wirtschaftsuniversität Wien
- Von Werlhof Claudia, Prof. Dr. Politologin, Universität Innsbruck
- Wegscheider Herbert, Prof. Institut für Strafrecht, Universität Linz
- Weidenholzer Josef, Univ.-Prof. Dr. Präsident der Volkshilfe Österreich
- Weish Peter, Univ.-Doz. Dr. Initiator der Gentechnik-Volksbegehrens, Humanökologe, Universität Wien
- Werner Klaus, Co-Autor vom „Schwarzbuch Markenfirmen“

Danksagung



Wir bedanken uns bei sämtlichen Organisationen, die die Publikation dieses Jahresberichtes ermöglicht haben:

Grüne Bildungswerkstatt
ÖGB
ÖGB OÖ – Weltumspannend Arbeiten
GPA
AUGE
SOL
Gewerkschaft Druck und Papier
Sozialstaat Österreich
Südwind Magazin
ÖH Universität für Bodenkultur
Renner-Institut



die scharfe Opposition in ÖGB und AK

AUGE Alternative und Grüne
GewerkschafterInnen



Entwicklungspolitik im Netz

Mit dem
umfangreichsten
Terminkalender
der Szene.

www.oneworld.at

DAS Internet-Portal der
Zivilgesellschaft



oneworld.at



Nachhaltigkeit

SOL

Menschen für

Solidarität • Ökologie • Lebensstil

Wollen Sie Ihren Lebensstil ökologisch und sozial verträglicher gestalten? Wollen Sie auch die Voraussetzungen dafür von Politik und Wirtschaft einfordern? Dann kann SOL Ihnen helfen.

SOL bedeutet "Menschen für Solidarität, Ökologie und Lebensstil" und ist eine überparteiliche, überkonfessionelle Organisation. Bereits in vielen Regionen Österreichs gibt es regelmäßige Stammtische zum Kennenlernen und Austausch von Meinungen und Informationen - fragen Sie uns nach dem nächsten Standort und schauen Sie doch einmal vorbei!

Wir veranstalten auch Symposien und Seminare zum Themenbereich "Nachhaltigkeit" und geben die Zeitschrift SOL heraus. Fordern Sie doch eine kostenlose Probenummer bei uns an!

Egal, wo Sie wohnen: auch Sie können Ihre Zeit und Ihre Fähigkeiten sinnvoll bei uns einbringen. Wir haben kein Büro und keine Angestellten und sind für jede Mitarbeit dankbar.

SOL, Kamillenweg 4/8, 1220 Wien, Tel. 03356.777 222, Fax 03356.777 212
Email sol@nachhaltig.at, Web www.nachhaltig.at

RI RennerInstitut

Als politische Akademie der österreichischen Sozialdemokratie organisiert das Renner-Institut ein vielfältiges und interessantes Programm politischer Bildungsarbeit.

Nützen Sie unser aktuelles Angebot von Workshops, Vorträgen, Seminaren und Publikationen zu

- **Global Politics**
- **EU-Politics**
- **Mittel- und Osteuropa**
- **Entwicklungspolitik**

Info unter:

Akademie für Internationale Politik

Dr. Karl Renner-Institut

1120 Wien, Khleslplatz 12

Tel: (01) 804 65 01-0

Fax: (01) 804 08 74

post@renner-institut.at

www.renner-institut.at



Die Interessengemeinschaft **work@IT** bietet allen IT-workern den nötigen „frame“ für ihre Wünsche und Vorstellung. Die GPA ist ihr „Portal“ zur Durchsetzung Ihrer Anliegen. Der IT-Kollektivvertrag sichert die Rechte der ArbeitnehmerInnen in der IT-Branche.

www.interesse.at - die Internetplattform für alle die mehr wollen! Umfangreiche Aus- und Weiterbildungsdatenbank, Informationen rund um Arbeitsverträge, Arbeitsplatzgestaltung und neueste Branchentrends. Ein eigenes Forum bietet die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch mit KollegInnen.

www.gpa.at

GPA

GEWERKSCHAFT DER PRIVATANGESTELLTEN

1013 Wien, Deutschmeisterplatz 2
Tel.: 01/313 93 - 0

VIDEO

Die neue Welt

Alles ist möglich.
Auch das Gegenteil.

„Börse hier, Börse da, Börse dort. Kein Medium ohne den letzten Schrei vom Finanzmarkt. Alles ist möglich. Das Leben ein Casino. Euphorie wohin man schaut. Es sei denn, man dreht sich um ...

Die Armut steigt weltweit, die Umweltkrise verschärft sich. Staatlich garantierte Sicherheiten beginnen sich in Nichts aufzulösen. Die ganze Welt soll den totalen Markt wollen.

Das Problem dabei: **Der Mensch ist keine Ware.** Deshalb hören immer mehr Menschen auf zu gehorchen und wehren sich gegen eine Diktatur des freien Marktes. Möglichkeiten, sich einzumischen, gibt es genug.“
(Textauszüge aus dem Video)

Neben einer kurzen Analyse zu Beginn werden im Video globale Bewegungen und Initiativen wie ATTAC und das WELTZOZIALFORUM, die Konzepte für eine menschenwürdige Politik entwickeln, ebenso vorgestellt wie CLEAN CLOTHES, Beispiele internationaler Solidarität unter GewerkschafterInnen, Solidaritätsaktionen übers Internet und regionale Aktionen zum Fairen Handel. Sie machen Mut und laden ein, sich auch persönlich zu beteiligen.

VHS Pal 20 Minuten
Das Original dieses Videofilmes
ist eine DiaMultivision
© Witz-Audio-Vision 2001

DREIßIG
ÖS 310.- (€ 22,50)
plus Versandkosten

Idee und Verkauf:

weltumspannend arbeiten
A - 4020 Linz, Wienerstraße 2
Tel.: +43 (0)732 / 65 47 84
Fax: +43 (0)732 / 60 00 45
E-mail: weltumspannend.arbeiten@oegb.or.at



OGB

Gefördert durch
Österreichische
Entwicklungszusammenarbeit

und
Europäische
Kommission
Generaldirektion für
Entwicklung

die grüne bildungs- werkstatt



Die Grüne Bildungswerkstatt ist eine Ideenwerkstatt mit dem Ziel

- politische Inhalte mit einer breiten Öffentlichkeit zu diskutieren
- zur Bewusstseinsbildung über politische Zusammenhänge beizutragen und zu politischem Handeln zu motivieren
- das nötige Handwerkszeug für politische Beteiligung anzubieten
- als Schnittstelle zwischen ExpertInnen, zivilgesellschaftlichen Organisationen und politischen AkteurInnen aufzutreten
- grundsätzliche Orientierungen für die Programm- und Bildungsarbeit zu entwickeln.

Im Zentrum unserer Bildungsarbeit steht die Suche nach einem umfassenden Denkrahmen für grüne Politik, der neben dem Grundwert der Ökologie auf Solidarität, Basisdemokratie, Selbstbestimmung, Gewaltfreiheit und auf einer feministischen Grundhaltung beruht.

Grüne Bildungswerkstatt - Bundesbüro

01 / 526 91 11 - buero@gbw.at

Grüne Bildungswerkstatt Wien

01 / 526 91 12 - gbw-wien@gruene.at

Grüne Bildungswerkstatt Niederösterreich

02742 / 35 18 17 - gbw.noe@gruene.at

Grüne Bildungswerkstatt Burgenland

02682 / 64 340 - gbw.bgld.@aon.at

Grüne Bildungswerkstatt Oberösterreich

07673 / 23 57 - gbw.ooe@eunet.at

Grüne Akademie Steiermark

0316 / 82 25 57 - gruene.akademie@sime.com

Grüne Bildungswerkstatt Salzburg

0662 / 87 73 26 - gbw.salzburg@demut.at

Grüne Bildungswerkstatt Tirol

0512 / 58 06 24 - gruebi@tirolkultur.at

Grüne Bildungswerkstatt Vorarlberg

05574 / 47 4 88 - gbw.vorarlberg@vol.at

Grüne Bildungswerkstatt Kärnten

0463 / 51 42 14 - gruene-bildungswerkstatt @carinthia.at

Grüne Bildungswerkstatt Minderheiten

01 / 521 25-259 - gbw.minderheiten@demut.at

ATTAC Österreich - Materialien

Das alles gibt's bei uns zum Lesen, Tragen, Weiterverbreiten....

Folder:

- Schwarz-weiß (alt): Gründungsdeklaration von ATTAC Österreich
- Gelb (neu): ATTAC stellt sich vor

Infomappe:

- Diverse Grundsatzpapiere von ATTAC Österreich

Positionspapiere:

- Tobinsteuer (4 Seiten)
- Zukunft der Pensionen (4 Seiten)
- Pensionen Langfassung (20 Seiten)
- WTO-Ministerkonferenz in Qatar (8 Seiten)

Broschüren:

- "Kapital braucht Kontrolle" - Einführung in die ATTAC-Themen (80 Seiten)
- Steueroasen (18 Seiten)
- Tobinsteuer (16 Seiten)

T-Shirt:

- "Die Welt ist keine Ware", Erdkugelmotiv, selbstverständlich "clean clothes"

Anstecker:

- Doppelmotiv Prozentzeichen und ATTAC-Schrift

Sämtliche Materialien
gibt es zum Downloaden unter
www.attac-austria.org
oder zum Bestellen im ATTAC-Büro.

Globalisierung braucht Gestaltung - Gestaltung braucht Wissen!



ATTAC Österreich
Berggasse 7
1090 Wien

Telefon 01/317 40 10-222
mobil 0664/15 10 243

Achtung neue Konto-Nummer:
92.145.148 bei der P.S.K, BLZ 60.000